

Der Ausgabe B liegen heute die „Rochbrunnengeister“ bei.

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Uringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Plagiate übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Beilegung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Unfallversicherungsschein bei der Münchener Lebensversicherungsbank versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Gekerkte Versicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Münchener Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintreten zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 101

Freitag, 1. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Bei Dschakowiza ist es zwischen albanischen Banden und Montenegrinern zu Kämpfen gekommen.

Der Kampf zwischen den Ausländern und Wineswächtern in Waldenburg (Colorado) ist beendet. Gestern streckten 650 Ausländer die Waffen.

Wie man aus Mexiko meldet, trifft Huerta vor Bereitungen zu seiner Abreise.

Admiral Novas, der Befehlshaber der amerikanischen pazifischen Flotte meldet, daß die mexikanischen Unbesetzten und die Insurgenten bei Mazatlan kämpfen.

Die Einnahme der Stadt Mexiko durch die Rebellen soll bevorstehen.

Zur Grubenkatastrophe in Westvirginien wird gemeldet, daß noch 178 Verletzte in der brennenden Grube eingeschlossen sind.

Deutsche Friedensversicherungen.

Fast gleichzeitig mit der Thronrede an die ungarische Delegation, in der Erzherzog Franz Ferdinand eine „wesentliche Entspannung der internationalen Lage“ feststellte, hat Fürst Lichnowsky in London die deutsch-englische Verständigung gefeiert.

Obwohl die Worte des Vorkämpfers bekanntlich eine lange Reihe ähnlicher Versicherungen für sich, und obgleich der Anlaß dem Zufall eines Datums entstammt, ist das Zusammentreffen doch nicht nur zufällig. Beide Redner, der Thronfolger und der Vorkämpfer, begrüßen mit stark betonter Genugtuung den neu gesicherten Frieden. Beide rufen dem politischen Augenblick ein „Verweile doch!“ zu...

Ist diese Genugtuung berechtigt? Ist es vorteilhaft, sie laut zu äußern? Für die Rede des Erzherzogs-Thronfolgers wird sich beides bejahen lassen. Unzweifelhaft ist die europäische Lage „entspannt“: wenigstens wenn wir, unverbunden in dieser Beziehung, wie wir geworden sind, die Gegenwart an der jüngsten Vergangenheit messen, empfindet der Erdteil eine Ruhepause. Das russische Schreckbild bläht ab, aber die türkische Waffe haben sich die beiden Mächtegruppen leidlich geeinigt, auf dem Balkan herrscht das, was man in dieser Gegend so Frieden nennt... Vor allem Österreich-Ungarn kann also aufatmend sagen, daß die Tage unmittelbarer Gefahren vorüber sind. Entspannung, wo sie tatsächlich vorhanden ist, festzustellen, gebietet bei offiziellen Kundgebungen Brauch und Pflicht; sie zu bekräftigen, fordert die internationale Höflichkeit.

Die Ansprache unseres englischen Vorkämpfers hat geringeres Gewicht. Eine Bankettrede, die, durch Ort und Anlaß in ihrem Inhalt vorausbestimmt, zwischen Anekdoten festhält: „die Erhaltung eines guten Einverständnisses unter den Nationen der Welt“ sei „anerkanntermaßen das Hauptproblem der Gegenwart“. Niemand wird den Toast auf Sir Grant D'Almeida wie eine hochpolitische Handlung durchfassen; niemand beim Abendessen der Britisch-Deutschen Freundschaftsgesellschaft andere Worte suchen, als die von britisch-deutscher Freundschaft handeln.

Nur: die Rede nimmt den Ton zu eindringlich; und ihre Versicherungen kamen schon allzu oft. Man mag die Botschaft nicht wiederholen, mit denen die gute Meinung des Fürsten Lichnowsky namentlich draußen ironisiert wurde. Nicht immer wieder dem Vorkämpfer das Triviale vorhalten, daß eine sachlich-lüblige Nation durch das Uebermaß der Freundschaftsbeteuerungen eher mißtrauisch als freundlich gestimmt wird. Sind Friedensreden verwerflich? Wir sind durchaus nicht der Meinung der grundsätzlich Unliebswürdigsten, daß man sich jeder Freundschaftsgeherde enthalten müsse, daß Journalistenfahrten, Verbrüderungsreden, Austauschbesuche samt und sonders schädliche Zwecksaktionen seien. Krieg und Frieden sind Angelegenheiten der öffentlichen Stimmung; und Stimmungen der Welt sind von Bild und Zeichen, von Umgangskleinigkeiten abhängig, als man wahr haben will... Aber das gilt für den Verkehrston: nicht für Worte, die den Klang der großen Politik haben, ohne ihr Gewicht.

Zusicherungen des Friedenswillens sollten nur dann abgegeben werden, wenn man weiß, daß sie aufhorchen machen. In einer „Freundschaftsgesellschaft“ sind sie selbstverständlich: gerade das ist ein Grund, sie zu vermeiden. Wenn wir bei harmlos gesellschaftlichen Anlässen immer von neuem Versicherungen abgeben, deren Schwere in keinem

Verhältnis zur Unverbindlichkeit einer Tischrede steht: was bleibt uns in entscheidender Stunde zu sagen?

Friede ist ein Gut, dessen man sich nicht rühmen soll; es ist, als spräche ein Kaufmann zu aller Welt über seine guten Geschäfte. Der Bankettrede das ihre; dem Augenblick, da das Wort Gewicht hat, das seine...

Der Konflikt mit Mexiko.

Wie sich der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko gestalten wird, ist noch garnicht voraussehen, zumal die von den südamerikanischen Staaten angebahnte Vermittlungsaktion den letzten Meldungen zufolge wenig Aussicht auf Erfolg haben dürfte. Wohl ist zwischen der Union und Huerta ein vorläufiger Waffenstillstand abgeschlossen worden, doch dauern die weiteren Kriegsvorbereitungen auf beiden Seiten trotz alledem an. Auch der erhoffte Waffenstillstand zwischen Huerta und den mexikanischen Rebellen scheint nur ein frommer Wunsch zu bleiben, denn schon kommen Nachrichten, die ein Vorrücken der Rebellen gegen die Stadt Mexiko melden und bei Mazatlan sollen die mexikanischen „Brüder“ in einen heißen Kampf verwickelt sein. Huertas Stern ist unkreistig im Sinken begriffen. Das weiß er sehr wohl und sein Wunsch geht nur noch dahin, sich möglichst günstig aus der ganzen Affäre zu ziehen. Daher soll er auch schon alle Vorbereitungen für seine Abreise aus dem nicht mehr zur Ruhe kommenden Staat getroffen haben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich, wenn Huerta erst außer Landes ist, die mexikanischen Wirren schneller lösen werden.

Landung amerikanischer Marinesoldaten.

Eine Depesche aus Caraca (Mexiko) meldet: Gestern wurde amerikanische Marineinfanterie in Salina Cruz gelandet, nachdem der amerikanische Vorkämpfer gedroht hatte, er werde den Hafen beschließen lassen, falls die Mexikaner der Landung Widerstand entgegenstellen sollten.

Waffenstillstand auch mit den Rebellen?

Aus New York wird der „Ref. Sig.“ gebracht: Carranza erklärte sich jetzt ebenfalls bereit, in Verhandlungen behufs Beendigung der mexikanischen Wirren einzutreten. Indessen müßte zwischen ihm und Huerta noch ein Waffenstillstand arrangiert werden, der, wie die hiesigen Morgenblätter glauben, zwischen der Union und Huerta schon besteht. Selbstverständlich, daß ungeachtet aller günstigen Vorzeichen die Kriegsvorbereitungen mit demselben Eifer weiterbetrieben werden wie vorher, und daß die Amerikaner sich, indem sie eine regelrechte Zivilverwaltung in Veracruz einführen, augenscheinlich auf längeren Verbleib dort einrichten.

Zur Lage in Stadt Mexiko.

Der wachsende Mangel an Lebensmitteln in der Stadt Mexiko führt eine große Teuerung herbei. Die Regierung hat eine amtliche Preisliste für Lebensmittel vorgezeichnet. In Kreisen, die den amerikanischen Konstitutionellen nahe stehen, wird die Einnahme der Stadt Mexiko durch die Rebellen als nahe bevorstehend angesehen.

Die Aussichten für die Vermittlungsaktion der südamerikanischen Republiken zwischen Mexiko und der Union sind nach den letzten Meldungen aus Washington nahezu trostlos. Es erscheint unmöglich, eine praktische Grundlage für die Vermittlung zu finden, wenn die beiden Gegner auf ihrem bisherigen Standpunkt beharren.

Huerta trifft Abreisevorbereitungen.

Aus London wird gemeldet: In Mexiko heißt es, daß Huerta kriegsmüde sei und auf möglichst gute Friedensbedingungen warte. Er soll enorme Geldsummen bei amerikanischen und europäischen Truggesellschaften angelegt und bereits Schritte zur Abreise unternommen haben.

Japans ablehnende Haltung im Mexikostreit.

Aus Tokio wird gemeldet: Der Minister des Äußern bekräftigt die Nachricht aus Washington, wonach Japan sich geweigert hat, den Schutz der Mexikaner in den Vereinigten Staaten nach der Abberufung der dortigen diplomatischen Vertreter durchzuführen.

Der gefangene Luftschiffer.

Die langdauernde Untersuchungshaft des Luftschiffers Berliner und die Hinauszögerung seiner Aburteilung erregt in Deutschland berechtigtes Unbehagen. Stimmen werden laut: wenn es sich um einen Engländer oder gar einen Franzosen handelte, dann würden die russischen Behörden sicherlich eine etwas größere Westlichkeit an den Tag legen und eine weitergehende Rücksicht auf die Volkstimmung nehmen, als sie dies einem Deutschen gegenüber für angebracht erachten.

Dieser Ansicht soll nicht widersprochen werden. Die

politischen Beziehungen zwischen den Nationen wirken unzweifelhaft mit, auch wenn es sich um die Erledigung verhältnismäßig geringfügiger Privatangelegenheiten handelt. Diese Beziehungen sind aber bedauerlicherweise zurzeit zwischen Deutschland und Rußland nicht derart, daß sie ein besonderes Wohlwollen russischerseits erwarten ließen. Für die Behandlung des Falles Berliner bleibt daher ausschließlich der Rechtsstandpunkt maßgebend. Und dem stellen sich unsere maßgebenden Regierungskreise, wie unser Berliner Vertreter von „eingeweihter Seite“ erfährt, folgendermaßen vor:

Es ist für die diesseitige Beurteilung des Falles wesentlich, daß der Verdacht der Spionage gar nicht in Frage kommen kann. Sollte die Anklage gegen den Luftschiffer daher dahin lauten, so ist seine Freisprechung unbedingt zu erwarten.

Was nun die Uebertretung der russischen Bestimmungen anlangt, die die Ueberschreitung der Grenze verbieten, so liegt die Sache allerdings im gegebenen Falle dadurch kompliziert, daß Herr Berliner bereits zweimal aus demselben Anlaß in Rußland, und zwar in der Nähe von Warschau, festgenommen und zur Verantwortung gezogen worden ist. Der Presse hat Herr Berliner nun mitgeteilt, daß er nur die Grenze überflogen habe. Tatsächlich hat er beinahe das ganze europäische Rußland durchquert. Wir erklären uns dies nur durch den Umstand, daß die Sportlust des Luftschiffers unwiderstehlich paktete, er beobachtete die glänzende Verfassung seines Ballons, er sah die Möglichkeit einer phänomenalen Leistung vor sich, und mit der Empfindung vogue la Gallérie wagte er das Unternehmen, nahm er die Folgen auf sich. Das ist menschlich durchaus verständlich, aber für die offizielle Behandlung des Falles wirkt es außerordentlich erschwerend. Die Russen stellen sich auf den Standpunkt, daß es sich um eine wissenschaftliche und wiederholte Mißachtung ihrer Hoheitsrechte handele, die sie als eine beachtliche Kränkung auffassen müßten und im Interesse ihrer eigenen Würde nicht ungeahndet lassen dürften. Es ist lacham bekannt, daß seitens der Reichsregierung durch Vermittlung der Petersburger Botschaft alles geschehen ist, was im Interesse Berliner's möglich war. Aber wenn bislang ein Erfolg nicht zu erzielen war, so liegt die Schuld eben in erster Linie an dem waghalsigen Luftschiffer, der sich über die Folgen seines Handelns im Klaren sein mußte und unzweifelhaft auch war.

Soweit die Information, die ja ziemlich einkleidend ist, aber doch auch gar zu sehr den Geist der vom Staatssekretär von Jagow löblichen Unterwerfung unter den russischen Willen andrückt.

Der Prozeß gegen Berliner und Gen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Prozeß gegen die deutschen Luftschiffer in Perm wird voraussichtlich nur einen Tag dauern. Den Vorfall wird der Präsident des Appellationshofes, Sotomirski, führen. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Wolk. Sie lautet gegen Berliner bekanntlich wegen Spionageverfuch, gegen seine Genossen wegen Verletzung des Verbot, ein befestigtes Gebiet zu überfliegen. In der Gerichtsverhandlung wird daher die Frage eine Rolle spielen, ob das Verbot rechtskräftig publiziert worden ist. Die russischen Behörden selbst waren darüber im unklaren.

Das preußische Wassergesetz.

Durch königliche Verordnung vom 18. April d. J. tritt das Wassergesetz vom 7. April v. J. mit dem heutigen Tage (1. Mai 1914) in Kraft.

Das Wassergesetz, welches bisher in Preußen gegolten hat, hatte schon lange nicht mehr den Anforderungen, die eine fortschreitende Volkswirtschaft an eine geordnete Wasserwirtschaft stellt, genügt. Bestanden doch in Preußen hinsichtlich des Wasserrechts 79 verschiedene Gesetze. Diese sind durch das neue Gesetz vereinheitlicht worden, ohne daß dabei in bewährte bestehende Verhältnisse eingegriffen worden ist. So bleiben besonders auch die für nassauische Verhältnisse so wichtigen Gesetze, wie z. B. das Quellen-schutzgesetz und die nassauische Wasserordnung bestehen.

Das neue Gesetz kennt Wasserläufe und Gewässer, die nicht zu den Wasserläufen gehören, also besonders Seen. Hinsichtlich der Wasserläufe unterscheidet es solche erster, zweiter und dritter Ordnung. Diejenigen erster Ordnung sind in einer Anlage zu dem Gesetze namentlich aufgeführt. Es sind dies alle größeren und mittleren Flüsse sowie die Kanäle, also für unsere Gegend besonders Rhein, Main, Mosel und Vahn, natürlich nur soweit sie auf preussischem Gebiet fließen.

Zu den Wasserläufen zweiter Ordnung gehören alle Gewässer, welche für die Wasserwirtschaft von größerer Bedeutung sind und von dem zuständigen Oberpräsidenten durch Aufnahme in ein besonderes Verzeichnis festgestellt werden. Alle anderen Strecken natürlicher und künstlicher Wasserläufe sind solche dritter Ordnung.

Alle Wasserläufe erster Ordnung stehen im Eigentum des Staates. Sie dürfen von jedem zur Schifffahrt und zur Flößerei, einschließlich des Reispflades, sowie zum Gießen und Auswaschen der Ladung benutzt werden. Außerdem dürfen sie noch zum Baden, Waschen, Schöpfen, zur Entnahme von Wasser und Eis für den eigenen Hausgebrauch, zum Viehtränken, Kahnfahren, Eislaufen usw. benutzt werden.

An den Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung steht den Anliegern das Eigentum anteilig zu. Sie können — mit Ausnahme der Schiffahrt, die von selbst ausbleibt, und der Eisentnahme — von jedermann in gleicher Weise benutzt werden, wie die Wasserläufe erster Ordnung. Jedoch ist die Fiskerei, das Kahnfahren und das Eislaufen nur insoweit gestattet, als es bisher gemeinlich war.

Der Eigentümer des Wasserlaufes hat an dem Flußbette sowie an der fließenden Welle die weitestgehenden Rechte, die jedoch aus Gründen der Allgemeinheit und des öffentlichen Wohles gewissen Beschränkungen unterliegen. So darf z. B. der Wasserlauf nicht derart verändert werden, daß andere in der Ausübung ihrer Rechte am Wasserlauf beeinträchtigt oder fremde Grundstücke beschädigt werden. Auch darf das Wasser nicht verunreinigt werden. Das Gesetz verbietet ausdrücklich, Erde, Sand, Steine, Holz, feste und schaumige Stoffe sowie tote Tiere in einen Wasserlauf einzubringen. Erlaubt ist dagegen, vorausgesetzt, daß dadurch andere nicht geschädigt werden, in die Wasserläufe erster Ordnung die in der Haushaltung und Wirtschaft erforderlichen Abwässer abzuleiten.

Bezüglich der Unterhaltung der Wasserläufe gilt im großen und ganzen ungefähr folgendes: Bei natürlichen Wasserläufen erster Ordnung liegt die Unterhaltung dem Staate ob, bei natürlichen Wasserläufen zweiter Ordnung den für diesen Zweck zu bildenden Wassergenossenschaften, bei natürlichen Wasserläufen dritter Ordnung und bei künstlichen Wasserläufen dem Eigentümer bzw., wenn dieser nicht ermittelt werden kann, dem Anlieger.

Als eine Wassergenossenschaft gebildet ist, sind natürliche Wasserläufe zweiter Ordnung von den bisher dazu Verpflichteten zu unterhalten. Kann ein solcher auch in Zukunft dem Wasserlauf ebenso zweckmäßig unterhalten wie eine Wassergenossenschaft, oder besteht kein öffentliches Interesse für deren Bildung, so hat sie zu unterbleiben.

Im übrigen können Wassergenossenschaften, deren Beitrittswang das neue Gesetz erheblich erweitert hat, noch gebildet werden zum Ausbau der Wasserläufe — die der zweiten und dritten Ordnung besonders zwecks Verbesserung der Vorflut oder des Hochwasserabflusses — zur Reinhaltung der Gewässer, zur Unterhaltung von Ent- oder Bewässerungsanlagen, zur Verhütung und Unterhaltung der Schiffbarkeit oder Flußbarkeit von Wasserläufen, zur Anlegung, Unterhaltung und Ausbesserung von Staumauern, zur Beseitigung von Hindernissen des Hochwasserabflusses u. dergl. mehr.

Ueber die Bildung und die Verwaltung der Wassergenossenschaften soll in einem späteren Artikel gesprochen werden, desgleichen über die besonderen Behörden, die durch das neue Wassergesetz ins Leben gerufen worden sind.

Das neue Gesetz trägt auch insofern einem alten Wunsch Rechnung, als es Wasserhöher eingeführt hat, in die insbesondere solche Rechte eingetragen werden sollen, welche die Benutzung der Wasserläufe betreffen und sich

aus dem Eigentumsrecht oder dem Gemeingebrauch nicht von selbst ergeben, sowie die von den Bestimmungen des Gesetzes abweichende Unterhaltungspflicht der Wasserläufe, endlich die sogenannten Zwangsrechte. Diese sind ein der Enteignung entsprechendes Hilfsrecht, das sich gegen die Eigentümer der zum Zwecke einer besseren Ausnutzung der Wasserläufe erforderlichen Grundstücke richtet. Auch hierüber vielleicht später in einem besonderen Artikel mehr. Hoffen wir, daß das neue Gesetz den auf es gesetzten Erwartungen entspricht.

Dr. C.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

h. Berlin, 30. April.

Am Ministertisch: Kultusminister v. Trott zu Solz. Präsident Graf Schwerin-Bismarck eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Das Haus legt die Beratung des

Kultusetats

bei dem Kapitel „Bistümer, katholische Geistliche und Kirchen, altkatholische Geistliche und Kirchen“ fort.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Die katholische Kirche ist wahrhaftig reich genug und bedarf des Zuschusses von 9 Mill. M. nicht, den der Staat ihr aus den Mitteln der Steuerzahler zahlen muß. Der Fürstbischof Kopp hat allein 7 Mill. M. hinterlassen. (Lebhafter Widerspruch im Sentr.)

Theater und Konzerte.

— Königlich Hoftheater, Wiesbaden, 1. Mai. Das geliebte Gastspiel des Herrn Georg Baklanoff als „Miguelito“ in Verdis gleichnamiger Oper hatte infolge des aufgehobenen Abonnements und der erhöhten Preise nicht jene Beachtung gefunden, die man nach dem großen, dem Künstler vorangehenden Aufe eigentlich wohl hätte erwarten dürfen. Es war das um so mehr zu bedauern, als Herr Baklanoff in der Tat zu jenen, beizutagen immer seltener werdenden Sängern gehört, die mit einer ganz außerordentlich großen technischen Ausbildung ein höchst eindrucksvolles Porträt- und Darstellungsvermögen verbinden. Totalitation, Textausprache und Phrasierungsfunktion stehen bei ihm auf gleich hoher Stufe; äußerlich finden diese Vorzüge durch ein wahrhaft ehernes, bis zum hohen g und as leicht ansprechendes Organ und durch eine feinstliche, namentlich für größere Heldenvorlagen ungemein geeignete Persönlichkeit treffliche und wirkungsvolle Unterbreitung. Unter diesen Umständen konnte natürlich ein voller, durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben und namentlich nach dem mit größter Bravour zum Vortrag gebrachten Schluß des dritten Aktes mußte der Künstler wohl ein halbes Dutzendmal vor dem Vorhang erscheinen, um den Dank der aus höchsten enthusiastischen Jubelstürmen entzungenen Zuhörer entgegenzunehmen. — Unsere einheimischen Künstler, deren trefflichen Leistungen wir gelegentlich der erst in voriger Woche erfolgten Aufführung des Werkes rühmend gedacht, durften an den Ehren des Abends gebührenden Anteil nehmen; ganz besonders Frau Friedfeld (Hilda) und Herr Schubert (Heraos). — Während wirkte natürlich, wie immer, das von derartigen exotischen Gastspielen leider ganz unzertrennliche Sorahengemisch, welches dadurch gewiß keine Verbesserung erfährt, daß der geliebte Vertreter des „Schwarzschiff“ (M) sich abwechselnd des italienischen und deutschen Sprachidioms bediente. F. K.

Kunst.

L. G. Schw. Aus den Kunstaussstellungen. Wiesbaden, 1. Mai. „Erst ist das Leben, besser die Kunst“ — kann man — trotzdem es eigentlich meistens umgekehrt ist — bei Aktuarus sagen, wofür die Vereinerung von Maler- und Musiker die „Schelle“ ausgestellt hat. Diese Künstler haben mit scharfem Blick das Komische an Menschen, Dingen und Situationen erfasst, der eine natürlich besser und charakteristischer als der andere. — Aber nicht allein wertvoll sind diese Arbeiten durch den Humor, sondern einige sind als Kunstwerke sogar anerkennenswert, so zum Beispiel G. Kühnens „Herrenpartie“, ein sommerlicher Biergarten, in welchem die Herren nach heisser Fuß-

Abg. Glattfelder (Ztr.): Die von Herrn Hoffmann behaupteten Reichthümer der katholischen Kirche existieren nur in seiner Phantasie.

Abg. Saenisch (Soz.): Der Abgeordnete Adolf Hoffmann hat die Hinterlistigkeit des Fürstbischofs Kopp nur zur Abwehr der Verleumdung herangezogen, daß Vebel 1 Mill. M. hinterlassen habe, während es in Wirklichkeit nur der vierte Teil war.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel „Provinzialhochschulsystem“.

Abg. Glattfelder (fortf.). Die Provinzialhochschulsysteme sollten auf die höchsten Anstalten dahin wirken, daß in erster Linie preussische Oberlehrer angestellt werden.

Abg. Blankenburg (natl.): Dem Oberlehrer Dr. Mugler ist in Siegen der Religionsunterricht entzogen worden, weil er von den Christlichsozialen als Irreligiöser bezeichnet worden war und eine Broschüre unterschrieben hatte, die er dem Provinzialhochschulsysteme eingeleitet und ohne missbilligende Bemerkung zurückgehalten hatte. Es ist ein Krebsgeschwür für unsern Oberlehrerstand, wenn immer wieder der Beamtencharakter betont wird. Für einen Oberlehrer, der nicht nur ein pädagogischer Tagelöhner sein will, ist die Entziehung des Religionsunterrichts sehr schmerzhaft.

Kultusminister v. Trott zu Solz: In Siegen war eine große Erregung entstanden. Der Oberlehrer und der Pfarrer gaben beide Religionsunterricht und standen im Vordergrund der entstandenen Diskussion.

Abg. Traub (fortf.). Der Anschlag vom Religionsunterricht wirkte wie ein Disziplinärverfahren. Dem Oberlehrer hätte die Möglichkeit zu seiner Verteidigung gegeben werden müssen.

Abg. Hedenroth (kons.): An der Benennung in Siegen trug Herr Dr. Mugler selbst die Schuld. Er hat sich selbst an die Spitze der Bewegung „Freunde der evangelischen Freiheit“ gestellt, die nach den Vorträgen des Herrn Traub in Siegen eine Disziplinärkommission gegründet hatten.

Abg. Friedberg (natl.): Wie kommt Herr Hedenroth dazu, die Grenzen für die Freiheit zu bestimmen? Es ist ganz unprophetisch, solche Grenzen festzustellen. Die Rede des Ministers hat bei meinen Freunden eine peinliche Ueberrasschung hervorgerufen. Ich habe heute zum erstenmal an dem Minister die Objektivität vermist, die wir sonst immer so an ihm gewohnt haben. (Beifall links.)

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich glaube, wenn ich in irgend einem Fall meine Objektivität bewiesen habe, so ist es hier gewesen.

Abg. Wildermann (Ztr.): Dem Wunsch des Abg. Traub nach Einrichtung gemeinschaftlichen Unterrichts, der Koedukation, muß ich entschieden widersprechen. Aus Amerika kommen geradezu Notizen über diesen gemeinschaftlichen Unterricht.

Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel „Prüfungskommissionen“.

Es folgt das Kapitel „Universitäten und Charité-Krankenhäuser in Berlin“. Ausgeschieden werden zunächst die Fragen der theologischen Fakultät in der Universität Frankfurt, und der Auslands-Hochschule, zu der nach einem Antrag des Abg. Hager (Ztr.) das Orientalische Seminar in Berlin ausgebaut werden soll. Es liegen außerdem eine Reihe von Anträgen auf Schaffung verschiedener Lehrstühle vor.

Abg. von der Osten (kons.): Die Wünsche der Abteilungsleiter auf Befreiung von Ungleichheiten in der Frage der Honorare und der Ehrenrechte, sowie der Kandidaten sollten berücksichtigt werden.

Abg. Kappeler (Zentr.): Den in der Schwelz promovierten Aerzten sollte die Führung des Titels „Dr. med. vet.“ gestattet werden. Die Wünsche der Extraordinarien und der Privatdozenten nach Verbesserung ihrer Lebensstellung sollte man nach Möglichkeit berücksichtigen.

Um 5 1/2 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 30. April 1914.

Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation wegen der

Verfassung in Mecklenburg.

Die Interpellation fragt an, ob der Reichskanzler bereit sei, dem Reichstag einen Verfassungsentwurf für

die mecklenburgischen Großherzogtümer vorzulegen. Staatssekretär Delbrück erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. Dersfeld (Soz.) begründet die Interpellation. Trotz aller Reformbestrebungen besteht das alte Mecklenburgische Grundgesetz immer noch, während alle anderen Staaten eine Verfassung haben. Alle Versuche des Reichstages, hier einzugreifen, hat der Bundesrat abgelehnt. Der Großherzog hat sich schließlich entschlossen, dem Lande eine Verfassung auszuwerkeln. Hätte sich die Reichsregierung auf Seiten des Großherzogs gestellt, so wäre die Verfassung in Kraft getreten. So aber zeigte sich deutlich die Machtlosigkeit des Landesherren gegenüber den Ständen. Der Bundesrat macht immer nur leere Androhen. Der mecklenburgische Zustand ist eine Schmach für Deutschland. Der Reichstag muß helfen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die verbündeten Regierungen haben ihren Standpunkt in der Frage wiederholt dargelegt, er hat sich aber seit dem Jahre 1912 nicht geändert. Ohne alle Uebereinstimmung mit den sämtlichen Bundesregierungen ist der Reichstag nicht in der Lage, der Anregung der Interpellation zu entsprechen. (Beifall rechts.)

Mecklenburgischer Gesandter Freiherr von Branden-Rein: Namens meiner Regierung schließe ich mich den Erklärungen des Staatssekretärs an. Die großherzogliche Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkte, daß ein Eingriff des Reichstages in die Verfassung eines einzelnen Staates nicht erwünscht ist. Der Abg. Dersfeld hat die tatsächliche Lage in Mecklenburg nicht richtig wiedergegeben. Wir haben eine Steuerreform, die gleichartig derjenigen ist, die Preußen hat. Das ist ein wesentlicher sozialer Fortschritt. (Sehr richtig rechts.)

Abg. Spahn (Ztr.): Wir haben den Wunsch, daß Mecklenburg eine Verfassung erhält. Aber der Reichstag ist nicht zuständig.

Abg. Roland-Lücke (natl.): Wir haben den lebhaften Wunsch und die Pflicht, die Aufmerksamkeit des Reichstages auf den mecklenburgischen Notstand zu lenken und im gegebenen Falle einen Eingriff des Reichstages zu bewirken.

Abg. Wendorf (fortf.). Die Antwort des Staatssekretärs ist nicht befriedigend und die des mecklenburgischen Gesandten widerspricht gewissen Meinungen führender Männer in Mecklenburg-Streit.

Abg. Graefe (kons.): Der Streit um die mecklenburgische Verfassung ist so alt, wie das Reich selbst. Das mecklenburgische Volk würde die Einmischung des Reichstages als eine Erniedrigung ansehen. (Starker links.)

Damit ist die Interpellation erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Verfassungsentwurfes über

Volkswirtschaftsverbände mit überseeischen Ländern.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Hamburg-Amerika Linie hat eine Subvention für Ostasien nicht mehr für erforderlich erklärt und will vom 1. Oktober ab monatliche Fahrten nach Ostasien ohne Reichsbefehle ausführen. Auch der Bremer Lloyd hat auf diese Subvention verzichtet. In Australien kommt nur noch in Frage, ob wir die Linie aufgeben, oder erheblich höhere Mittel gegenüber dem englischen Dienst einstellen sollen.

Die Vorlage geht ohne Aussprache an die Budget-Kommission.

Es folgt die erste Lesung des

Internationalen Vertrages betr. den Schutz des Menschenlebens auf See.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Zu dem Vertrag hat das kaiserliche Reich die „Titanic“ die Anregung gegeben. Zur Sicherung der Passagierschiffe soll ein internationaler Dienst zur Beobachtung der Eisberge eingerichtet werden. Ein Vertragsantrag wird angenommen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, morgen die Sitzung wegen der Malteser ausfallen zu lassen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Freitag 1 Uhr pünktlich: Kleine Anfragen, kleine Vorträge. — Schluß 6 1/2 Uhr.

Rundschau.

Die Sonntagsruhe-Kommission des Reichstages

nahm gestern ihre Beratungen wieder auf. Ministerialdirektor Dr. Caspar beauftragte einen sozialdemokratischen Antrags, der sonntäglich beschäftigten Handlungsgehilfen und Lehrlingen einen freien Nachmittag in der Woche von 1 Uhr ab gewähren will. Es müßte zu dieser Frage erst Er-

tiv hier bei uns land? Er wird doch nicht? — Sehr behaglich und fein humorvoll ist „Fländerei am Brunnen“ von Erich Kurr. Die Bilderer des belgischen Malers sind weniger verständlich, als Sonntagsjäger bezeichnet schon besser. Unter den Arbeiten G. Wagners ist „Dämmerhoppchen“ mit dem verlebten Kisch sehr lieblich gedacht, und zum Schluß sei noch F. Schöns „Hippodrom“ genannt, in welchem viele Beobachtung und Humor liegt.

Kleine Mitteilungen.

Kosjewski wird heute von seiner Forschungsreise in Manas erwartet. Auf seiner Reise durch die Transkaspische Wüste soll er einen neuen Menschenstamm, die „Pantares“ entdeckt haben.

Auf der Deutschen Botschaft in Paris ist jetzt die Marmorbüste Kaiser Wilhelms von Bismarck aufgestellt. Mehrere hervorragende französische Persönlichkeiten, welche den Kaiser persönlich kennen, haben ihre uneingeschränkte Anerkennung über das Werk, welches außerordentlich lebensfrisch und kraftvoll ist, ausgesprochen.

Gastspiel Anna Pawlowa Frankfurt a. M. im Frankfurter Opernhaus.

Aus Frankfurt a. M., 29. April wird uns geschrieben: Bei den Gastspielabenden am 11. und 12. Mai in der Freien Literarischen Gesellschaft wirken außer der Künstlerin und ihrem Partner Novikoff die erste Charaktertänzerin Gahewska, die klassische Tänzerin Plaskowiczka, sowie wie die Solotänzerinnen Butowa und Grombowa vom kaiserlich russischen Ballet in Petersburg mit. Die Balletleitung liegt in den Händen der kaiserlichen Balletmeister Ghezzetti und Jajlich. — Das Programm des ersten Abends umfaßt eine „Orientalische Phantasie“, zu der Dekorationen und Kostüme von Leon Bakst-London und Kunstmalerei von Albert-Petersburg entworfen sind. Außerdem wird an diesem Abend „ein Tanzabend“ zur Aufführung gebracht, der von Monsieur Clustine, Balletmeister der Grand-Oper in Paris, einstudiert ist. Die Dekorationen zu diesem Tanz sind von dem deutschen Künstler Pasetti entworfen und in einem Münchener Atelier zur Ausführung gebracht. Am zweiten Abend (12. Mai) wird das Ballet „Die Zaubervögel“ in Szene gehen, sowie „Die Forderung zum Tanz“ von Karl Maria von Weber, welches im Stil der Zeit 1830 von der gesamten Truppe, bestehend aus 28 Personen, getanzt wird. An beiden Abenden wird weiterhin ein Divertissement zur Darstellung gebracht, in welchem die Künstlerin in mehreren Solis, u. a. in den bekannten Szenen „Die Nacht“, „Der Schwan“, „Ballet Caprice“, „Gavotte“ und „Bachanale“ auftreten wird.

wanderung durch einführen, der drallen Kellnerin, die das schäumende Bier kredenzte, in die Bade küissen und veranlaßt dreizehnmal wie die Schneefürne. Das ganze Bildchen wirkt ungemein lebendig, auch in der Farbe. Ein anderes Bildchen, „Im Freibad“ von Ziller, zeigt dieselben Qualitäten. Die Perspektiven, welche er uns da eröffnet, die Situationen, die er fixiert hat, sind allerdings etwas anrüchig; aber keine derselben drängt sich so hervor, daß der Blick von vornherein darauf gelenkt würde. Zuerst sieht man ein reich bewegtes, flauerreiches, farblich feines Bild, und nur der Reugierie, der ganz nahe herantritt, bemerkt die Situation zu begreifen. Sehr auf ist auch Zillers „Im Freibad“, die Schönheit in Paradenstellung vor dem Herrn Inspektor, reizend in seiner Wahrheit seine Achtermittelmäßigkeit: Don Quixote und sein Knappe Einlass begehend in eine Kellnerwirtschaft, aber abgewiesen durch die dicke, die Türöffnung ansäufende Birkin, und draußen, in enger Straße, Dämmerung und Schloßerlärm. G. Ziller zeigt uns übrigens ein weiteres Kunstwerk unter der Bezeichnung „Des Teufels Werkzeug“: da ist das nackte, fernblickende Weib, und die Teufel nebst des Teufels Großmutter sind eifrig beschäftigt, ihr Werkzeug zu herauszubringen, zu schmelzen und zu schmieden, daß es wirklich „mit dem Teufel angehen müßte“, wenn keiner darauf hineinfallen sollte! Jedenfalls ist der weibliche Akt ausgedehnter gemalt. Lustig ist auch das Bild des Künstlers „Sündenfall“. J. Bahr läßt seine Satire aus an futuristischen Kubisten und sonstigen Papern, indem er einen dieser „Maler“ darstellt, wie er Unabbares — er ist gerade mit der Röhrlin in der Malerei beschäftigt — pinxelt und seine Familie weinend und verzweifelt ihr Sorgenkind und seine Werke betrachtet. Der Ausdruck in den Gesichtern ist vorzüglich. Etwas blüßig aber — leider — wahr zeigt uns derselbe Künstler einen seinen Säulenleutnant, am Arme eine alte Judenschilde (ob sie Geld hat, kann man nicht sehen, wird aber wohl sein!), unter dem Titel „Als Verlobte empfehlen sich...“ Sein Bild „Der Verlobte“, der in jeder Dämmerwolke das Bild seiner Ausgewählten sieht, läßt ebenfalls mit zu den besten der Sammlung, und die Werke von allem ist „Die goldene Hochzeit“, eine Landstrassenzene, im tiefen Schmelze der alte Harmonikabarde die wandernde Horzenkule umarmend, und technisch recht därtig wirkt „Der Herr Kandidat“ von G. H. K. in; ebenso ist „Bateralland“ des belgischen Malers zwar ganz humorvoll, aber an Skizzenhaft gemacht. Sehr nett ist aber „Der schattige Baum“. Unter Bäumen, die Schatten geben könnten, wenn sie nicht aller ihrer Rinde beraubt worden wären, wandelt ein Mann im grellsten Sonnenschein. Ob der Maler vielleicht um diese Zeit des Jahres einmal den Wiesbadener Baumstamm studiert hat, oder gar dieses Mo-

hebungen angestellt werden. Ein Zentrumsmittelglied be-
trägt, solchen Angestellten, die Sonntags beschäftigt wer-
den, einen Urlaub von acht Tagen im Jahre zu bewilligen.
Ein Nationalliberaler empfahl folgenden Vermittlungs-
antrag: Den sonntags beschäftigten Handlungsgehilfen
und Lehrlingen ist eine Entschädigung für die Sonntags-
arbeit durch die Gewährung eines freien Nachmittags in
der Woche oder durch die Gewährung eines längeren Ur-
laubes zu leisten. Die weitere Ausgestaltung dieses wich-
tigen Punktes empfiehlt der Redner der zweiten Lesung vor-
zubehalten. Ein Antrag der Konservativen verlangt eine
allgemeinere Fassung. Es solle einfach bestimmt werden,
dass den sonntags beschäftigten Gehilfen und Lehrlingen
regelmäßig ein Erlass in Gestalt von Freizeit innerhalb der
Woche zu gewähren sei. Dieser Antrag wurde angenommen,
alles andere abgelehnt. Dienstag Fortsetzung.

Das Kennzettelgesetz.

Der Entwurf des neuen Kennzettelgesetzes ist dem
Reichstage zugegangen. Bekanntlich wurde vor einigen
Wochen ein Vorenwurf veröffentlicht. Hierzu hat der
Bundesrat einige kleine Änderungen vorgenommen. Es
bleibt dabei, dass die Totalisator-Steuer von 16% auf 12
Prozent ermäßigt wird und die Buchmacher an den Staat
eine Steuer von 6 Prozent von ihrem Umsatz zu zahlen
haben. Dem Teilnehmer werden vom Gewinn 8 Prozent
abgezogen, die dem Staat zufließen.

Deutsch-englischer Zwischenfall.

Wie unser Korrespondent erfährt, hat das Fischerei-
schiff „E. 61“ am Dienstag Nachmittag den eng-
lischen Fischdampfer „Tuncelund“ aus Grimsby beim un-
terhalbten Fischen innerhalb der Fischereigrenze angetroffen
und aufgegriffen. Die Fischereigrenze verläuft in der Regel
drei Seemeilen von der Küste; der englische Dampfer muß
also dicht an der deutschen Küste den Fischfang ausgeübt
haben. Eine gerichtliche Aburteilung und Konfiskation
sämtlicher Fischerei- und Fanggeräte wird die Folge dieses
Zwischenfalls sein.

Die Parlamentsreise in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Alle politischen Kreise be-
schäftigen sich jetzt vornehmlich mit der Abstimmung des
Parlaments, doch knüpft man an die für Montag einbe-
rufene Ministerkonferenz, zu der auch Ministerpräsident
Graf Stürgkh sein Erscheinen angekündigt hat, nur geringe
Erwartungen. Sollte aber doch eine Einigung der Par-
teien über eine ausgiebige Tagung zustandekommen,
so würde das Parlament für Ende Mai oder Anfang Juni
wieder einberufen werden.

Die Krise in Ulster.

Aus Belfast wird gemeldet: Vier Torpedojäger
kreuzen an der Küste der Grafschaft Down, vier andere an
der Küste der Grafschaft Antrim. Sie sollen die Einfuhr
von Waffen nach Irland verhindern.

Aus Belfast droht man: Die Ulsterleute haben
regelmäßig Vorposten aufgestellt, die jede Bewegung der an-
der Küste weisenden britischen Kriegsschiffe genau beob-
achten und sofort dem Ulster-Hauptquartier mitteilen.

Die jerbischen Kriegskosten.

Nach den im Kriegsministerium in Belgrad gesich-
erten Daten belaufen sich die während des Kriegsjahres
1912/13 für die Armee gemachten Ausgaben auf 303 Mil-
lionen Dinars. Da der Verpflegungsstand des Heeres
durchschnittlich ungefähr 320 000 Mann betrug, beziffert sich
die Kriegskosten auf 978 Dinars pro Mann, welcher Be-
trag mit Rücksicht auf die lange Dauer des Kriegszustandes
als ein relativ niedriger zu bezeichnen ist.

Kämpfe zwischen Montenegrinern und Albanern.

Albanische Vandalen haben an drei Stellen bei
Dschakowia die montenegrinischen Posten
angegriffen, sind aber zurückgedrängt worden. Die Regie-
rung in Cetinje, von den neuen Vorbereitungen der Alba-
ner verärgert, hat sich an die Großmächte mit dem Er-
suchen um eine Intervention gewandt.

Das türkische Marinebauprogramm.

Konstantinopeler Blätter melden, daß das Marinebau-
programm nach langen Studien fertiggestellt worden sei.
Die Flotte werde auf den französischen Werften in der Nor-
mandie acht oder zehn Torpedobootzerstörer in Auftrag
geben, die größer und schneller sind als der neuere letzte
Zerstörer der türkischen Flotte; bei den Kreuzern werde
sie drei Unterseeboote bestellen. Die Baugesamtheit werde
nachdem Monate nicht überdauern. Der Betrag soll weder
auf das laufende Budget genommen noch von Anleihen ge-
deckt, sondern durch Sammlungen des Flottenkomitees auf-
gebracht werden.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 1. Mai.

Sitten und Bräuche im Mai.

Auch heute noch begrüßt das deutsche Volk, das so eng
mit der heimischen Natur verwachsen ist, freudig den
Bonnemonat Mai. Dieser Freude wird Ausdruck gegeben
in mannigfaltigen Belustigungen, die aber nicht an die
Sitten und Gebräuche früherer Zeit heranreichen. Der
„Berg zur Maiepracht“, geht durch die Walpurgisnacht“, sagt
ein alter Spruch, und gerade für diese Nacht, zum 1. Mai,
besteht noch mancher Brauch bis auf den heutigen Tag.
Nach dem uralten Volksglauben reiten die Dämonen in der
Walpurgisnacht auf Besen und Böden nach dem Bloß-
berg, um hier mit ihrem Meister — dem Teufel — wilde
Tanzorgien zu halten. Der Germanist Jakob Grimm
schildert in seiner deutschen Mythologie die Bloßbergvor-
stellungen in anschaulicher Weise. Dieser trasse Dämonen-
glaube ist jetzt glücklicherweise im Volke verschwunden,
doch knüpft sich noch heute manch anderer Aberglaube an
die verhängnisvolle Walpurgisnacht. So werden z. B. heute noch
am Abend des 30. April, am Ratin und Taunus, die
Türen an Wohn- und Stallgebäuden mit den am Karfams-
tag geweihten Holzkohlen, oder in Ermangelung der-
selben mit Kreide mit Kreuzen versehen, um den Dämonen
den Eintritt ins Innere zu verwehren. Zauberkräfte,
die in dieser Nacht ihr Wesen treiben, können Wasser in
Wein verwandeln. Durch Zauberprüche werden die
Pflanzen in ihrem Wachstum behindert. Man kann in
dieser Nacht in die Zukunft schauen usw. Furcht und
haghafte Menschen glauben zwar an diesen Unsinn nicht,
recht, doch wird er noch im geheimen geliebt. Die mittel-
alterlichen Sitten, die sich bis ins 17. Jahrhundert erstreck-
ten: Maifasttage und Maifastnächte zu wählen usw., kennt
die heutige Zeit nicht mehr; ebenso sind die volkstümlichen
Maifestspiele: Wettrennen zu Fuß und Pferd, Ringstechen,
mit welchem Wetttritt und Wettlauf verbunden war, fast
vom deutschen Boden verschwunden. Bei all diesen sinnigen
Maibräuchen herrschte bei unsern Vorfahren die höchste
Lust und Freude und trotzdem wurde der stidliche Ernst
gewahrt.

J. L.

Der Fahrplan der „Wiesbadener Neuzeit Nachrichten“.

der sich im Laufe der wenigen Jahre seines Bestehens als
ein direktes Bedürfnis herausgestellt hat, was seine immer
mehr zunehmende Verbreitung beweist, geht unseren Lan-
d- und Postabonnenten mit der vorliegenden Ausgabe
zu. Unseren Stadtabonnenten wird er mit der Samstag-
Ausgabe zugeestellt werden.

Kaisertage in Wiesbaden. Während der Anwesenheit
des Kaisers wird voraussichtlich der Monarch eine Parade
über die Truppen der Garnisonen Wiesbaden und Bad
Homburg v. d. H. und die Mainzer Pioniere abhalten. Ge-
legentlich derselben wird der Kaiser die Veteranen des
Kriegsjahres 1894 besonders begrüßen.

Die diesjährigen Kaisermandate. Wie wir erfahren,
soll die Kaiserparade des 7. Armeekorps am 5. September
bei Münster und die des 8. Armeekorps am 8. September
bei Koblenz stattfinden.

Todesfall. Gestern ist hier der Regierungs- u. Gewerbe-
schulrat Professor B. I. nach längerem Leiden gestor-
ben. Der nunmehr Verewigte hat sich besonders durch
seine Tätigkeit im Nassauischen Gewerbeverein Verdienste
erworben.

Dienkjubiläum. Am heutigen 1. Mai steht der städtische
Rohrmeister Herr Ernst Bach, Schachtstraße 9 wohnhaft,
25 Jahre im Dienst der Stadt Wiesbaden. Herr Bach hat es
in dieser langen Reihe von Jahren verstanden, sich durch
seine Tätigkeit und seinen Dienstverpflichtungen die Anerkennung
seiner Vorgesetzten zu erringen, wie er auch seinen Unter-
stellten durch seine Pflichttreue stets ein gutes Vorbild ge-
wesen ist. Aber auch im Verkehr mit der Einwohnerschaft
hat er sich allgemeine Beliebtheit erworben, so daß es ihm
an seinem Ehrentag an Glückwünschen nicht fehlen wird.

Treue Dienste. Mit dem heutigen Tage sind es zwanzig
Jahre, daß Frau Karoline Bach, Hellmündstraße 17 woh-
nhaft, als Aufwartefrau ununterbrochen im Dienst der Frau
Haller, Herrngartenstraße 7, steht.

Truppenübungen. Am Mittwoch fand im Exerzier-
haus an der Schierkeiner Straße die Vereidigung der am
1. April eingezogenen Einjährig-Freiwilligen der hiesigen
Garnison statt.

Antizipationalien. Gerichtsassessor Dr. Dillmann ist als
Rechtsanwalt vereidigt und als solcher beim hiesigen Amts-
und Landgericht zugelassen worden. Er hat sein Bureau mit
denjenigen des Rechtsanwalts Brach zusammengelegt.

Der Fernsprecher beim Gewitter. Von auskündiger
Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende
wärmere und daher auch gewitterreichere Jahreszeit dar-
auf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von
nassen und schweren Gewittern von der Fernsprech-
vermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen, wie ja schon
bisher, nicht aufgeführt werden. Sämtliche Fernsprech-
apparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blüch-
vorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen at-
mosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten,
indes wird immerhin empfohlen, bei nassen und schweren
Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu
berühren. Gleichzeitig sei hier nochmals darauf hinge-
wiesen, daß das von Manchen so beliebte Aufhängen des
Hörers während des Gewitters gar keinen Wert hat und
eher Schaden als Nutzen bringt.

Witterungsänderung. Die schönen sonnigen und
warmen Tage sind vorläufig vorüber. Von Westen her macht
sich ein harter Verfall des Hochdruckgebietes bemerkbar,
und auch aus nordöstlicher Richtung ist ein verstärktes
Tiefdruckgebiet zu verzeichnen. Deutschland ist jetzt also
in das Tiefdruckgebiet eingegriffen und die vielerseits er-
sehnten Niederschläge haben bereits eingesetzt. Da-
von bekam auch unsere Gegend gestern ein kurzes, aber
kräftiges Vorspiel, als sich vormittags über der Stadt und
ihrer Umgebung unter Gewittererscheinung ein starker
Regen ergoß. Die Temperatur wird vor-
läufig noch wenig Schwankungen unterworfen sein, doch ist,
da der Tiefdruck vom Westen her sich immer weiter in öst-
licher Richtung ausbreitet, wahrscheinlich ein Witterungs-
fall zu erwarten.

Klassenlotterie. Die Erneuerungslosse sowie die Frei-
lose zur 5. Klasse der 4. Preussisch-Sächsischen (230. Kö-
niglich Preussische) Klassenlotterie sind unter Vorlegung
der entsprechenden Lose aus der 4. Klasse bis zum 4. Mai,
abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Die
Ziehung der 5. Klasse wird am 8. Mai, morgens 8 Uhr, im
Ziehungslokal des Lotterieggebäudes in Berlin ihren An-
fang nehmen.

Der Bund der technisch-industriellen Beamten kann in
der nächsten Zeit auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken.
Der Bund wurde am 7. Mai 1904 gegründet mit der Absicht,
die sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Architekten,
Chemiker, Ingenieure, Techniker und anderer technischer
Privatangehörten wahrzunehmen. Heute gehören dem
Bund mehr als 24 000 Privatangehörte an.

Gasthausangehörtenversammlung. Man schreibt uns:
„Der Reichsverband der Gasthausangehör-
ten, Mitglied des Gesamtverbandes der deutschen Gewerbe-
schaften hat vor einigen Wochen auch hier eine Orts-
gruppe gegründet, die von seinen Beamten, besonders dem
sozialdemokratischen Verbands, unliebsam empfunden
wurde. Es wurden Gerüchte des Inhalts verbreitet, der
Reichsverband wolle den hiesigen Arbeitsnachweis be-
kämpfen, er trage, da er das Recht der Öffentlichkeit scheue,
hinter verschlossenen Türen usw. Außerdem ließ der sozial-
demokratische Verband eine Broschüre, betitelt „Die christ-
lichen Gewerkschaften unter besonderer Berücksichtigung der
christlichen Arbeiterorganisation (Reichsverband)“ zu hun-
derten Exemplaren in Wiesbaden unter die Gasthaus-
angehörten verteilen. Um zu den Angriffen Stellung zu
nehmen, andererseits um das Programm des Reichsverbandes
einem größeren Interessentenkreis klarzulegen, hatte er in
der Nacht zum 29. April eine öffentliche Versammlung in
das katholische Gesellenhaus einberufen, die von 12 bis
5 Uhr morgens tagte und die in allen Teilen für den
Reichsverband einen befriedigenden Verlauf nahm. Der
Referent, Herr Dertke aus Düsseldorf, wies einleitend die
Verdächtigungen, für die jeder Beweis fehle, und der auch
in der Diskussion nicht erbracht wurde, zurück. Zweck des
Reichsverbandes sei es, zielbewußte Ständesarbeit zu
leisten. Er schilderte im weiteren die Lage der Gasthaus-
angehörten und forderte auf Grund der vielen Mängel:
anstelle des Trinkgelbes einen festen Lohn, genügende Ruhe-
zeit, Einbeziehung der Gasthausangehörten in die Unfall-
versicherung. Nach Schilderung der Organisationsarten for-
derte der Redner zum Beitritt in den Reichsverband auf,
der als eine auf nationaler Basis stehende Organisation
der Selbst- und Staatshilfe eine allgemeine Besserstellung
der Berufsangehörigen erstrebe.

Gewerkschaft Wiesbaden. Am Mittwoch begann ein
Buchführungskursus für das Metzgergewerbe, und zwar
nur für die Angehörigen — Frauen und Töchter — selbst-
ständiger Metzger, um sie in das Wesen der Buchführung
einzuführen und die Kenntnisse zu vermitteln, welche für
die Erledigung aller mit Buchhaltung in Verbindung
stehender Arbeiten erforderlich sind. — Die handwerklichen
Verhältnisse im Metzgergewerbe bringen es mit

sich, daß ein großer Teil der schriftlichen Arbeiten der Frau
überlassen werden muß. Sind die Angehörigen in der Lage,
die Bücher ordnungsmäßig zu führen, so bedeutet dies eine
nicht zu unterschätzende Hilfe. Der Einblick in die geschäft-
lichen Verhältnisse ist wichtig für alle Familienangehörigen
und bewahrt in vielen Fällen vor falschen Voraussetzungen
und geäußerten Hoffnungen.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hielt am Dienst-
tag in der Wartburg seine Jahresversammlung ab.
Der geschäftliche Teil war reich erledigt. Der bisherige
Vorstand wurde wiedergewählt und dem Schatzmeister,
Rechnungsrat Friedrich Entlassung erteilt. Der Be-
richt des Schriftführers Major a. D. Wille stellte mit
Befriedigung die dauernd günstige Weiterentwicklung des
Zweigs dar, der mit seiner Zahl von 600 Mitgliedern
nur noch von Berlin und Hamburg übertroffen wird. Eine
weitaus stärkere Anziehungskraft als der geschäftliche Teil
erwies naturgemäß der den Schluß des Abends bildende
Vortrag des Herrn Ludwig Kollb, Lehrer an dem Stadt-
Realgymnasium, der nach einer kurzen Einleitung über die
Eigenart seiner mundartlichen Dichtungen Proben davon
gab, die in der Tat geeignet waren, nicht nur zu unter-
halten, sondern auch zu belehren und zu erheitern. Herr
Kollb hat in jahrelanger Arbeit sich bemüht, seinen Dich-
tungen nicht bloß in der Form das lautgetreue Gepräge
ganz bestimmter Gegenden oder Dialekten aus den ver-
schiedensten Teilen Nassaus zu geben, sondern sie auch in
Ausdruck und Inhalt so zu gestalten, daß sie als ein klarer
Spiegel echt volkstümlichen Denkens und Fühlens gelten
könnten. Dank diesen Eigenschaften erzielte der Vor-
tragende einen starken Erfolg bei der sehr zahlreichen und
offenbar sachverständigen Zuhörerschaft. — In seinem
Schlußworte wies der Vorsitzende, Direktor Dr. Hüfer,
anerkennd darauf hin, daß auch der Nassauische Kom-
munalalltag in richtiger Würdigung der Wichtigkeit die-
ses Zweiges des deutschen Volkslebens einen jährlichen
Beitrag zur Anlage eines umfangreichen nassauischen
Mundart-Wörterbuchs bewilligt habe. Nähere Mitteilun-
gen über dieses Werk machte dann noch der Landeshaupt-
mann, Herr Geheimrat Regierungsrat Krefel, erwähnte
auch die ebenfalls mit Unterstützung des Kommunalall-
tags geplante Sammlung nassauischer Volkslieder, und lud
die Mitglieder des Sprachvereins zur tätigen Mitarbeit an
diesen wichtigen Sammlungen ein. — So konnte der Deut-
sche Sprachverein mit Befriedigung rüdwärts und mit
neuem Eifer vorwärts schauend das Vereinsjahr ab-
schließen.

Die städtische Sparkasse Viebrich stellt uns nachfolgen-
den Bericht über das Spargeschäft in den ersten vier Mo-
naten dieses Jahres zwecks Veröffentlichung zur Ver-
fügung: Neue Spardbücher wurden ausgegeben 756 Stück,
die Gesamtzahl der ausgegebenen Spardbücher beträgt 10 382
Stück. Einlage wurden in den vier Monaten und
2 038 000 M., zurückgezahlt rund 1 531 000 M., sodas unter
Verpflichtung des von 1913 übernommenen Bestandes die
Spareinlagen abzüglich der Rückzahlungen am 30. April
rund 5 003 000 M. betragen. In den vier Berichtsmonaten
erfolgten Einzahlungen 7410 Pöken, und Rückzahlungen
4117 Pöken, zusammen 11 527 Pöken. Der Gesamtumsatz
in Einnahme und Ausgabe bezieht sich in den vier Mo-
naten auf rund 13 Millionen Mark. Der Verkehr hat sich
also gegen das Vorjahr wieder ganz erheblich gesteigert.
Besonders zu bemerken ist, daß sehr viele Einlagen mit
halbjährlicher und ganzjähriger Kündigung gemacht wur-
den, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß für Einlagen
mit halbjährlicher Kündigung 3% und für Einlagen mit
ganzjähriger Kündigung 4% gezahlt werden. (Geschäfts-
gebäude Viebrich, Rathausstraße 59).

Vom Fremdenverkehr. In den letzten Tagen sind hier
u. a. eingetroffen Graf Alexis von Stenbock-Fermor, Ober-
hofmarschall des Kaisers von Rußland (Hotel Wilhelm),
General Ferno, Kamen (Mosel), Excellenz Wirkl. Geh. Rat
Dr. Förster, Kassel (Imperial), Graf v. d. Horst, Berlin
(Chr. Hospiz II), Hofmarschall Baron zu Puttk-Philipp-
hof, Puttk (Bellevue), Graf und Gräfin von Randow,
Dag (Bellevue).

Warnung vor verbotenen Lotterien. Die Strafanzeigen
gegen Leute, die in verbotenen Lotterien spielen, haben sich
innerhalb des Bereichs der preussisch-sächsischen Klassen-
lotterie gegen früher erheblich vermehrt. Hamburger Pos-
thändler überschweben mit Angebotenen Hamburger, dän-
ischer und sächsischer Lose Preußen und die in Betracht kom-
menden sächsischen Bundesstaaten.

Gelochte Erben. Herr Rechtsanwalt Justizrat Dr.
Romeis sucht nach den Erben eines Mannes namens
Carl Schrotz, der in Amerika unter Hinterlassung eines
Vermögens von 15 000 M. gestorben ist. Der Mann hat
zuletzt in Kassel, vorher in Wiesbaden gelebt und ist von
hier nach Amerika ausgewandert.

Sturz bei einer militärischen Übung. Bei einer am
28. April auf dem Dohheimer Exerzierplatz abgehaltenen
Marschübung der vierten Batterie des Feldartillerieregiments
Nr. 27 stürzte das Pferd eines Unteroffiziers so unglücklich,
daß es von dem herbeigerufenen Tierarzt auf der Stelle er-
schossen werden mußte. Der Reiter wurde bei dem Fall ab-
geworfen, kam jedoch mit dem Schrecken davon und konnte
seinen Heimritt auf einem anderen Pferde antreten.

Kellerbrand. Im Keller des Hauses Taunusstraße 31
brach am Mittwoch Abend gegen 8 Uhr ein Brand aus. Das
Feuer fand an dem dort aufgestellten Papier, Holzwohle,
Rösten und Schachteln reiche Nahrung, doch konnte die
Feuerwehr schon nach kurzer Tätigkeit jede Gefahr be-
seitigen.

Von einem schweren Unglücksfall wurde die Familie
des Landwirts G. Wald in Merheim betroffen. Der
9 Jahre alte Sohn desselben wollte bei Verwandten auf
einer Wacheinfahrt in der Nähe von Wiesbaden. Da-
bei stürzte der Junge in eine tiefe Lehmgrube, wodurch er
sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog, an deren Fol-
gen er schon nach wenigen Stunden starb.

Lebensmilde. Ein noch im besten Mannesalter stehender
hiesiger Bäckermeister hat gestern seinem Leben durch Er-
hängen ein Ende gemacht.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurtheater. Heute Freitag, den 1. Mai, findet die
Eröffnung der Operettensaison statt. Zur Auffüh-
rung gelangt „Die Knechtin“ mit Fräulein Wanda Barck
in der Titelrolle, die sie abwechselnd mit Fräulein Hattie
Richard singen wird.

Thalia-Theater. Heute Freitag kommt zum
letzten Male das von Rudolf Prescher verfasste Filmdrama
„Die Fürstin Spinarofa tanzt“ zur Aufführung. Von
Samstag, den 2. Mai, erscheint das große moderne Sensa-
tionsdrama in 3 Akten „Das ist der Krieg“ auf dem
Spielplan.

Lehrerinnenverein für Nassau. G. B. Am
morgigen Samstag, nachmittags 5 Uhr, findet die Monats-
versammlung auf der „Alten Wollschöbe“ statt.

Der Sängerkor des Mannes-Turnver-
eins unternimmt am Sonntag einen Familienausflug
nach Schierke, wo in den 3 Kronen musikalische und
sonstige Unterhaltung mit Tanz stattfindet.

Tanz-Abend. Fritta von Mitsche-Gol-
Land, welche im vergangenen Jahre sich zum erstenmal
dem Wiesbadener Publikum vorstellte, veranstaltet am

5. Mai im Kasino-Saal, Friedrichstraße 22, einen Tanz-Abend mit außerordentlichem Programm, unter Mitwirkung von Herrn Dr. Hans Rohrt, Kapellmeister an der Münchener Hofoper. Vor Wiesbaden wird sie in München aufstehen. Den Kartenverkauf hat das Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 23, übernommen.

Aus den Vororten. Dieblich.

Der Bürgerverein hielt am Mittwoch Abend seine diesjährige Jahresversammlung ab. Den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und die Rechnungsbelege erstattete im Auftrag des Verwaltungsrats Herr Ludwig Schmidt. Herr Dotter gab den Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses. Bei der Ergänzungswahl des Verwaltungsrats wurden die Herren Werner, Schlimmacker, Maurer und Löber wieder und die Herren Böck, Rathgeber und Philipp Rupp neugewählt. In Hinblick auf das nunmehrige 25jährige Bestehen des Vereins gab Herr Stadtkassant Schandua, der frühere langjährige Vorsitzende, in einem besonderen Vortrage einen Rückblick über die Entwicklung und die Erfolge des Bürgervereins in den 25 Jahren seines Bestehens.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Grainsfelder Mordaffäre.

a. Gießen, 30. April. Zu der Meldung von der Haftentlassung der unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhafteten Bandwirte Hoffmann, Vater und Sohn, erfährt unser Korrespondent, daß beide ihr Alibi einwandfrei nachweisen konnten. Vater und Sohn behaupteten, daß die blutigen Kleidungsstücke von Fremden auf ihr Grundstück geworfen worden seien. Sie leugnen auch, daß sie verschuldet seien und daß sie Stein am Montag gemacht habe. Zwischen ihnen und Stein hätten niemals die geringsten Differenzen bestanden.

Das Befinden der Verletzten, die im Lauterbacher Krankenhaus liegen, ist leider nicht zum Besseren. Die Frau, die älteste Tochter und der jüngste Sohn sind noch nicht außer Lebensgefahr. Dem Letzteren ist gestern noch das linke Auge ausgelaufen. Die Verletzungen sind meist derart, daß das Gehirn freiliegt, so daß von Hinzutretender und schwer zu verhindernder Entzündung das Schlimmste befürchtet wird. Der älteste Sohn wird wahrscheinlich gerettet, die jüngste Tochter kann sogar vielleicht heute schon aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 600 Mark für die Ergreifung des Mörders wurde von Herr Simon Sommer-Gredenhain, dem Schwager des Toten, im Namen der Verwandten um 500 Mark erhöht.

b. Hildesheim, 30. April. Mainüberbrückung. Aufstehend an den großen Brückenbau über den Main mittels Pontons durch Pioniere fand in der vergangenen Nacht eine Felddienleistung statt, woran sich die Truppen der Garriolen Mainz beteiligten.

N. Nieder-Hildesheim, 1. Mai. In der Fremden-Legion. Vor ungefähr zwei Jahren war der Sohn einer gedachten hiesigen Familie mit Namen M. Loth auf der Wanderschaft und wurde seit dieser Zeit vermisst. Zu Ostern kam nun ein Brief aus Afrika mit der Nachricht, daß er in die Fremden-Legion verschleppt worden sei und dort nun schon halb achtzehn Monate ein elendes und schweres Dasein führe. Auch dieser Fall sei wieder eine Lehre für die Jugend und eine Mahnung für die Eltern, ihre Söhne, die auf der Wanderschaft sind, zu warnen vor jenen Elementen, die für die Fremden-Legion werben.

k. Oßf, 30. April. Die Griesheimer Gemeindevorwahlen fanden gestern vor dem Schöffengericht ein gerichtliches Nachspiel. Die Arbeiter Schipper, Friedrich und Wilhelm hatten am Tage der Wahl Flugblätter der sozialdemokratischen Partei verteilt, ohne die nach dem alten Preßgesetz erforderliche polizeiliche Erlaubnis eingeholt zu haben. Der Vorstand des Werkvereins der Hemmischen Fabrik „Elektro“, sowie viele Mitglieder dieses Vereins hatten gleichzeitig Strafantrag wegen Verleumdung gegen die drei gestellt. In den Flugblättern waren die Mitglieder des Werkvereins und die Hintermänner des Vereins in der schärfsten Form angegriffen worden. Das Urteil lautete gegen Schipper und Wilhelm wegen Verleumdung und Uebertretung auf je 30 Mark und bei Friedrich nur wegen Uebertretung auf 10 Mark Strafe.

o. Braunbach, 30. April. Diebstähle. Einem Arbeiter wurde in der letzten Nacht sein Fahrrad, Marke Salsan, das er, während er auf der Hütte arbeitete, in den Flur der Menage untergestellt hatte, gestohlen. — Zwei Arbeiter, die hier auf der Hütte entlassen worden waren, liegen in der letzten Nacht mit einer Leiter in ihr früheres Logis und entwendeten dort verschiedene Kleidungsstücke und noch andere Gegenstände. — Einem hier beschäftigten auswärtigen Arbeiter wurde, während er schlief, aus seiner Geldbörse, die er unter dem Kopfkissen liegen hatte, ein erheblicher Geldbetrag gestohlen. Der im Verdacht der Täterschaft stehende Schlafkollege hat sich inzwischen heimlich von hier entfernt.

4. Diez, 30. April. Der Wehrbeitrag im Unterlahnkreis stellt sich auf 288.000 M. Dies bringt 78.000 Mark, Eins 90.000 M. und Nassau 33.000 M. auf; der Rest mit 68.000 M. entfällt auf die Landgemeinden.

4. Diez, 29. April. Die Fischerei-Erlaubnisse gingen diesmal zu hohen Preisen ab. Für Hechschneide wurden 15 bis 30 M. und für Angelschneide durchschnittlich 8 M. erzielt.

1. Wallau (Kreis Biedenkopf), 29. April. Verbrannt. Auf dem Wege von hier nach Breidenheim wurde die Maschine des Holzschneidemaschinenbesizers Grebe II aus Breidenheim befeuert. Der des Weges kommende Holzschneidemaschinenbesizer Debus von hier wollte seinem Kollegen beistehen, als der Benzinbehälter explodierte und der ganze Inhalt sich über ihn ergoß. Debus, der schwere Brandwunden erlitt, wurde nach Breidenheim und später nach Marburg in die Klinik gebracht. Dort ist er seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe mit sechs Kindern.

6. Gemünden (Hunsrück), 30. April. Autoverbindung. Vom 1. Mai ab wird der bisherige Autowagen zwischen Marlsheim und Simmern durch einen vierzehnsitzigen Omnibus ersetzt, der auch die Postbeförderung übernimmt.

Mainz, 30. April. Die Mainzer Stadtverordnetenwahlen. Die am 4. Dezember vorigen Jahres vorgenommenen Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Kollegium sind bekanntlich von den „Vereinigten Arbeiterpartei“ beim Provinzialausschuß wegen for-

Für die Reisezeit empfehlen wir Ein Frühlingstraum

empfehlen wir

Ein Frühlingstraum

von Fr. Lehne.

Das Interesse an diesem schönen Roman, der früher in unserer Zeitung erschien und in zahlreichen Neuauflagen der Leser einstimmig als der herrlichste Roman bezeichnet wurde, hält immer noch an. Wir haben uns darum entschlossen, bis auf weiteres die Buchausgabe zum Vorzugspreise von nur 2.- Mark (oder elegant gebunden 3 Mark) abzugeben. Nach auswärtig gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme zuzüglich Porto von 20 bzw. 30 Pfennig.

Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Wiesbaden
Königsstraße 11. Mauritiusstraße 12.

maler Verstöße erfolgreich angefochten worden. Zu der dadurch notwendig gewordenen abermaligen Wahl, die am 7. Mai in der Stadthalle vor sich gehen soll, haben heute Abend die einzelnen Parteien in fünf getrennten Versammlungen Stellung genommen. Die Gruppierung der Parteien erhält ihr Gepräge durch die in den letzten Wochen erfolgte Spaltung der Fortschrittlichen Volkspartei in die „Neue Fortschrittliche Volkspartei Mainz“ und die „Alte Fortschrittliche Volkspartei Mainz“. Während die vorgenannte mit 105 gegen 5 Stimmen ein offizielles Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie abgeschlossen hat, hat die letztere sich mit den National-Liberalen und dem Zentrum verbündet. Man hat danach bei der kommenden Wahl voraussichtlich wieder mit zwei Kandidatenlisten zu rechnen.

T. Mainz, 30. April. Verkante Hochzeitsgäste. Ein Teil der Hochzeitsgäste einer Hochzeit in Gimbelsheim wurde auf dem Mainzer Südbahnhof als Mädchenhändler verhaftet. Der Gemeindevorsteher Scherer in Gimbelsheim feierte die Hochzeit seines Sohnes, zu der auch der Heizer Scherer, der Bruder der Braut und mehrere junge Mädchen, die sämtlich in Frankfurt wohnen, anwesend waren. Als sie auf der Rückreise in Mainz-Südbbf. umsteigen mußten, wurden sie als Mädchenhändler von der Mainzer Polizei verhaftet und vor den zuständigen Kommissar gebracht. Bei der Vernehmung gelang es ihnen dann, zu beweisen, daß sie bloß harmlose Hochzeitsgäste waren, jedoch die nach längerer Unterbrechung ihre Reise fortsetzen konnten.

?? Hildesheim, 30. April. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich heute nachmittag auf den Opelwerken. Zwischen 3 und 4 Uhr fiel im Kesselhaus brennende Kohle aus einer Feuerung heraus und setzte die Weinkleider eines Heizers in Brand, der schwere Verletzungen an den Beinen erlitt, so daß sich die Sanitätskommission seiner annehmen mußte. — Gegen 5 1/2 Uhr wurde in der Schleiferet ein junger Schleifer von einem Transmissionsriemen erfasst und einmal herumgeschleudert. Er stürzte aus der Höhe an Boden und auf einen andern Arbeiter. Beide erlitten dabei schwere Kopfverletzungen.

n. Wiesbaden, 1. Mai. Blitzschlag. Gestern Abend schlug bei einem heftigen Gewitter der Blitz in eine Scheune, die sofort in hellen Flammen stand.

T. Sarnsheim, 30. April. Töblicher Unfall. Am Ban der Eisenbahnstrecke Hildesheim-Sarnsheim ereignete sich hier ein töblicher Unfall. Als der an der hier aufgestellten Dampfmaschine beschäftigte Zimmermeister Schmidt aus Sarnsheim eine Schranke anziehen wollte, stürzte er ab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu. Der erst Sechszehnjährige erlag seinen Verletzungen in kurzer Zeit.

T. Bingen, 30. April. Beisehung. Ein großer Trauerzug bewegte sich durch die Straßen der Stadt, als die sterblichen Überreste des Kommerzienrats Georg Adolf Rade zur letzten Ruhe geleitet wurden. Im Grabe legten Kränze nieder und sprachen Geheimrat Kreisrat Dr. Steeg im Namen des Kreises und des Kreis-Ausschusses Bingen, Bürgermeister Reiff im Namen der Stadt und der Stadtverordnetenversammlung, Kommerzienrat C. A. Fischer im Namen des national-liberalen Vereins und der national-liberalen Partei, Weinantschke im Namen der Vereinigung Binger Weinbergbesitzer, Schriftsteller Jos. Adolf Schmitt im Namen des Turn-Vereins gest. 1846, Schriftführer Wagner für den Weinbauverein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße, Lehrer Konrad für den Bittelbachverein, die Herren Krah für das Personal, Nixius für den Kriegerverein, Landvoigt für die Arbeiterkameradschaft, Christmann für die Feuerwehrgesellschaft, ferner für die Arbeitervereine und die Altersgenossen.

6. Stromberg (Hunsrück), 30. April. Viehwechsel. Die bekannte Raubjägerfabrik Pulcher in Schweppenhausen ging durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Friedrichsen in Kreuznach über.

a. Frankfurt, 1. Mai. Selbstmord auf der Postkassette. Der 29 Jahre alte Wälderburche Reiter wurde gestern Morgen im Hauptbahnhof wegen Betrugs und Unterschlagung verhaftet. Als er dort in der Polizeiwache in die Arrestzelle geführt werden sollte, ergriff er den ihm abgenommenen und auf dem Tische liegenden geladenen Revolver und schoß sich eine Kugel in die rechte Schläfe, so daß der Tod sofort eintrat.

a. Frankfurt, 30. April. 35 Millionen Mark Wehrbeitrag. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Veranlagung beträgt der von der Bevölkerung Frankfurts zu zahlende Wehrbeitrag 34 bis 35 Millionen Mark. Die endgültigen Zahlen werden sich erst gegen Ende Mai feststellen lassen.

b. Koblenz, 1. Mai. Ein Lebensmüder Einjähriger. In Koblenz hat sich nachts in der Nähe des Pionierübungsfeldes am Oberwerth der Einjähriger-Freiwillige Traugott Maeder vom Artillerieregiment Nr. 63 in Frankfurt erschossen. Die herbeieilende Pionierwache, welche zwei Schiffe wahrgenommen hatte, fand die Leiche im seichten Wasser liegend vor. Das Motto der Tat ist unbekannt.

1. Keln, 30. April. Erzbischof Hartmann erkrankt. Erzbischof Dr. Hartmann magte verschiedene geplante Reisen aufgeben, da er an Bronchitis erkrankt ist.

Gericht und Rechtsprechung.

Der Diebstahl der „Mona Lisa“ vor Gericht. Florenz, 30. April. Die Verhandlung gegen Perugia, den Dieb der „Mona Lisa“, wird am 4. Juni stattfinden.

Letzte Drahtnachrichten.

Erkrankung des Fürsten Hohenlohe.

Aus München wird gedruckt: Fürst Philipp Ernst Hohenlohe - Waldburg - Schillingenfurst soll plötzlich an einem schweren Nervenleiden erkrankt und in ein Sanatorium gebracht worden sein. Fürst Philipp ist der älteste Sohn des verstorbenen Reichskanzlers Fürsten Chlodwig Hohenlohe.

Ausgrabung einer Leiche.

In Bromberg fand gestern auf dem städtischen Friedhof die Ausgrabung der Leiche der verstorbenen früheren Geliebten des unter Mordverdacht stehenden Schwindlers Thormann-Alexander statt. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

Ablehnung der Arbeitslosenversicherung in Bayern.

Aus München wird gedruckt: In der gestrigen Sitzung der bayerischen Reichsratskammer stand die Regierungsvorlage auf Einführung der staatlichen Unterstützung der kommunalen Arbeitslosenversicherung zur Beratung. Nach einer Besprechung wurde die Vorlage mit überwiegender Mehrheit abgelehnt. Dagegen gelangte der Antrag des Ausschusses der Reichsratskammer, nachdem die geforderten Mittel nicht für die Arbeitslosenversicherung, sondern für andere Zwecke der Arbeitslosenfürsorge verwendet werden sollen, gegen wenige Stimmen zur Annahme.

Grauenhafte Tat eines Familienvaters.

In Reisingen am Thuner See spielte sich gestern ein schreckliches Familiendrama ab. Ein Landwirt griff, als er sich mit seiner Familie beisammen befand, plötzlich zur Waffe und schlug seine Frau nieder. Sodann tötete er seinen sechsjährigen Sohn und sein zweijähriges Töchterchen gleichfalls durch Ertränken. Er brachte sich dann selbst schwere Schnittwunden am Halse bei und wurde bewußtlos aufgefunden. Die Ärzte halten seine Verletzungen nicht für unbedingt lebensgefährlich. Vor einem Monat hat er sein jetziges Gut übernommen. Der Kummer über den schlechten Geschäftsgang desselben trieb ihn zum Wahnsinn, in dem er dann die Missetaten vollbrachte.

Zur Erkrankung Kaiser Franz Josefs.

Aus Wien wird gedruckt: Im Befinden des Kaisers ist keine weitere Veränderung eingetreten. Der Monarch nahm gestern Abend gegen 8 Uhr mit bestem Appetit das Abendessen ein. Nach sieben Uhr erschien der Leibarzt Dr. Keral zur Abendvisite, der das Befinden des Kaisers ganz vorzüglich fand. Das von ihm ausgegebene Bulletin besagt, daß der allgemeine Zustand normal und das Befinden unverändert ist. Der Zustand des Monarchen ist als ganzlich gefahrlos zu bezeichnen, zumal auch gestern der Monarch wieder bei offenem Fenster den Nachmittag verbracht.

Verhaftung italienischer Spione.

Auf der Straße Gili-Hohenegg in Steiermark wurden von Gendarmen zwei Italiener unter Spionageverdacht verhaftet. Der eine hatte eine österreichische Generalstabskarte der Gegend bei sich und ist nach seinen Papieren Unteroffizier des 6. Versalkirregiments. Er hatte eine Ziehharmonika bei sich, auf der er aber nicht spielen konnte. Sein Gefährte trug einen Papagei. Beide geben an, auf der Suche nach Arbeit zu sein, hatten aber erhebliche Geldmittel bei sich.

Schwerer Schiffsunfall.

Aus Toulon wird gemeldet: Ein schwerer Unfall hat sich gestern bei der Einfahrt des Geschwaders in den Hafen von Toulon ereignet. Als der Panzerkreuzer „Ernest Renan“ am Kai festgemacht hatte, wollte man eine Schaluppe an Bord bringen. Plötzlich riß das Seil und die Schaluppe stürzte mit samt der Besatzung ins Wasser. Der Obermaat und 2 Matrosen ertranken. 5 andere Matrosen, die gleichfalls zur Befestigung der Schaluppe gehörten, konnten sich durch Schwimmen retten. Die Schaluppe konnte bisher noch nicht gehoben werden.

Verständigung zwischen der albanischen Regierung und den Epiroten.

Einer Athener Meldung der „Times“ zufolge steht eine Verständigung der albanischen Regierung mit den Epiroten unmittelbar bevor. Die Vor schläge der Epiroten sollen im großen und ganzen angenommen worden sein, nachdem sie einige von Albanien gewünschte Abänderungen erfahren haben.

Der albanische Ministerpräsident auf Reisen.

Das „Giornale d'Italia“ meldet, daß der albanische Ministerpräsident Tarkan Pascha sich in den nächsten Tagen nach Rom begeben wird, um der italienischen Regierung den Ernst der politischen Lage des Fürstentums darzulegen. Von Rom wird der Staatsmann nach Wien fahren.

Der deutsche Botschafter beim Großwesir.

Aus Pera wird gedruckt: Der deutsche Botschafter ist gestern aus Konstantinopel zurückgekehrt und hat sofort eine lange Unterredung mit dem Großwesir gehabt, die in politischen Kreisen das größte Interesse erregt. Man glaubt, daß es sich um die Inselfrage gehandelt hat. Der Kaiser soll seinem Wunsch Ausdruck gegeben haben, die neuentstandene Krise möglichst bald beigelegt zu sehen.

Die Patienten finden im Kaffee Hag dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Geheimrat Gzellenz u. Lehnen (Vortrag „Herznerose und deren Behandlung“).

Sonderausgabe zu den Wiesbadener Rennen.

C. Postbesitzer
 der Wiesbadener Neuzeile Nachrichten erneuern das Abonnement in der Zeit vom 15. bis 25. des letzten Monats im Quartal, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Die Befehlungen der Zeitung kann auch auf ein und zwei Monate erfolgen. Befehlungen nehmen sämtliche Briefträger, Posthilfsstellen, Postagenturen und Postämter entgegen. Bei eintretendem Unfall eines Postabonnenten genügt die Einweisung der letzten Postzustellung.

Kinder-Tage.

Kinderwäsche etc.

Kinder-Hemden, Schulterschluss, aus kräftigem Stoff und Spitze	Grösse	40	45	50	55	60
		40	45	50	60	70 Pf.
Kinder-Hemden aus gutem Hemdentuch mit Zäckchen-ansatz, Schulterschluss	Grösse	40	45	50	55	60
		60	70	85	95	1.15
Mädchen-Hosen, geschlossen, aus gutem Hemdentuch mit hübscher Stickerei	Grösse	30	35	40	45	50
		70	80	90	1.05	1.15
Russekkittel in verschiedenen schönen Ausführungen					1.65, 1.25,	1.00
Kinder-Batist-Kleidchen mit gefälliger Stickerei						2.25
Kinder-Leibchen in verschiedensten Ausführungen						90 Pf. an
Kinder-Batist-Tücher mit Hohlsaum					1/2 Dtzd.	75 Pf.
Kinder-Tücher mit bunter Kante					Dtzd.	95 Pf.
Weisse Batist-Tücher mit Hohlsaum u. Buchstaben					1/2 Dtzd.	95 Pf.
Kinder-Tücher, Linon, mit Buchstaben					1/2 Dtzd.	1.45

Trikotagen etc.

Kinder-Hemdchen, maccofarbig, lange Aermel	Jahre	2	4	6	8	10
		95 Pf.	1.10	1.25	1.40	1.55
Kinder-Hemdchen, weiss Trikot, ohne Aermel	Jahre	2	4	6	8	10
		1.35	1.55	1.75	1.95	2.15
Spiel-Anzüge für Knaben und Mädchen	Grösse	50	60	70		
		1.90	2.10	2.30		
Kinder-Sweater vorrätig in allen Grössen und Farben						60 Pf.
Knaben-Sporthemden, Baumwollflanell, farbig mit Kragen						3.75
Knaben-Sporthemden, Perkal, farbig mit Kragen						3.25
Knaben-Sporthemden, Panama, weiss, Robespierre-Kragen						3.75
Knaben-Sportgürtel					von 55 Pf. an	
Knaben-Strohhüte					von 75 Pf. an	

Kinder-Schürzen.

Kinder-Hänger-Schürzen, gestreift Siamosen und Satin, hübsch besetzt		1.25 an
Kinder-Träger-Schürzen, gestreift Siamosen und Satin		1.75 an
Kinder-Hänger-Schürzen, weiss, solide Stoffe mit hübscher Stickerei-Garnitur		1.45 an
Kinder-Träger-Schürzen, weiss, solide Stoffe reich garniert		2.45 an
Kinder-Schürzen, schwarz, aus gutem Panama		1.45 an
Knaben-Spielschürzen in Siamosen u. solidem Drell		45 an
Spielhosen für Mädchen und Knaben, in Siamosen und grau Leinen		1.65 an

Kinder-Stiefel.

Braune Kinderstiefel, la Chevreau, mit und ohne Lackkappe	Grösse	25-26	27-30	31-35
		6.25	7.75	8.75
Schwarze Kinderstiefel la Chevreau und Boxcalf		6.25	7.75	8.75
Weisse Kinderstiefel in Leinen, gute Ausführung	Grösse	25-26	27-30	31-35
		4.45	5.25	5.75
Sandalen für Kinder, mit Fleck, biegsame Sohle	Grösse	20-24	25-26	27-30
		2.95	3.45	3.95
Jahn-Turnschuhe in grau und braun	Grösse	27-30	1.90	Grösse 31-35
				2.30

Bijouterie.

Kinder-Ringe, echt Silber, mit Buchstaben		45 Pf.
Halbkettchen, Koralle imit.		von 25 Pf. an
Kolliers, echt Silber mit echtem Anhänger		95 Pf.
Kolliers, echt Silber, mit echtem Steinanhänger		75 Pf.
Taschenuhren, gut geh., für Knaben u. Mädchen		2.95

Kinder-Konfektion.

Knaben-Schulanzüge aus guten Waschstoffen, Sportfason		8.75
Knaben-Waschanzüge, Blusenform		2.75, 2.25, 1.95
Knaben-Waschanzüge aus blauweiss gestreiftem Drell, amerikaner Form		7.50, 6.75, 6.00
Knaben-Sportblusen mit Tasche und Krawatte		2.25, 1.95, 1.65
Knaben-Sportkosen aus blauem Drell		2.50, 2.20, 1.75
Mädchen-Waschkleider aus gestreiften und einfarbigen Waschstoffen		8.75, 6.90, 4.95
Knaben-Kittelanzüge aus diversen Stoffen		7.50, 5.75, 3.75
Pladfinder-Anzüge aus gutem Körperstoff für das Alter von 6 Jahren		6.50

Vorschriftsmässige Mädchen-Turnanzüge.

Einen Aeroplan gratis

erhält jedes Kind in Begleitung Erwachsener bei einem Einkauf von Mk. 3.00.
Ausgabe nur an der Sammelkasse.



Sommer-Spielwaren.

Sandformen im Netz oder Karton		28 Pf.
Reisspiele von 40 bis 9 Pf.		
Botanisierbüchsen		50 Pf.
Springseile von 10 Pf. an		
Gartengeräte		42 Pf.
Sandschaufeln		6 Pf.
Pflanzenpressen		1.45
Schiffe mit Uhrwerk		50 Pf.
Segelboote		35 Pf.
Brunnen		42 Pf.
Elmer		9 Pf.
Giesskannen		35 Pf.
Croquetspiele		4.85
Ballschläger		9 Pf.
Tamburins		10 Pf.
Zelluloid-Bälle		5 Pf.
Gummi-Bälle		9 Pf.
Laufreifen		35 Pf.
Hängematten von 13.50 bis		95 Pf.
Sandwagen		48 Pf.
Kreisel von 1 Pf. an		
Schliess-Scheiben		48 Pf.
Fussbälle		95 Pf.
Schleuderbälle		1.25

Kinder-Hüte.

Wasch-Südwestler aus gestreiften oder karierten Stoffen		85 Pf.
Schulhut, blauweiss Strohgeflecht, mit Samtbandgarnitur		95 Pf.
Matrosenhut aus haltbarem Strohgeflecht mit Bandgarnitur und Einfass		1.45
Schulhut mit weissem Samtband, blauweiss Strohgeflecht		1.75
Strohbortenhut in vielen Farben, für 3-8 Jahre		1.75
Matrosenhut aus dauerhaftem Stroh, mit Schriftband		2.25
Strohborten-Garnitur, Seidenstroh-Geflecht, mehrere Farben		2.90
Schulhut, weissblau, feines Strohgeflecht mit Samtbandgarnitur		3.50
Moderner Hut, aufgeschlagenes Fason mit Strohschleife		3.90
Mädchen-Hut aus Seidenstroborte mit reicher Kordelgarnitur		4.90
Mädchen-Hut aus Strohborte, handgenäht mit breiter Spitzen- und Bandgarnitur		6.90

Modewaren.

Kinderkragen, Matelotform, weich Pikee		80, 40 Pf.
Kindergarnituren, Spachtel und Pikee		95 Pf.
Lavalliers, Satin mit Tupfen		25, 18 Pf.
Lavalliers, schottische Seide		von 48 an
Kindergürtel, Lackleder imitiert, schwarz, weiss, rot		20 Pf.
Kindergürtel, Lackleder, schwarz, weiss, rot, braun		95, 65 Pf.
Kinderkragen, Spachtel und Pikee		von 45 an
Matrosen-Garnituren, marine, weiss		75 Pf.
Matrosenkragen, marine, weiss		50 Pf.

Kinder-Strümpfe.

Kinderstrumpf Nr. 1200 schwarz Baumwolle	1	2	3	4	5	6	7	8
nahtlos	Paar	14	17	20	23	28	32	35
Kinderstrumpf Nr. 1201 1x1 gew., schwarz	Paar	30	35	39	43	47	52	56
Kinderstrumpf Nr. 1206 1x1 gew., schwarz	Paar	55	60	65	75	85	95	1.05
Kindersöckchen, Baumwolle, bunt, alle Grössen								32 Pf.
Kindersöckchen, Baumwolle, bunt, mit Wollrand, Grösse 1-8								58 Pf.
Kinderstrümpfe, bunt, alle Grössen, Serie	1	11	111					48 85 1.35

Lederwaren.

Reizende Kinder-Täschchen in Stoff, Perlen, Leder		48 an
Kinder-Portemonnaies		10 an
Kinder-Rucksäcke		48 an
Trinkbecher, zusammenlegbar		10 an
Schülerflaschen à la Thermos	Stück	1.25, 95 Pf.

Papierwaren.

Poesie-Album		50, 40 Pf.
Kinder-Briefpapier-Kassette		35 an
Buntstifte	Karton	48 bis 10 Pf.
Reklame-Marken-Album		25 Pf.
Postkarten-Album		30 an
Farbkasten		22 an
Schreib-Etuis		40 an
Druckkasten mit Schreib-Etuis		95 Pf.

Blumenthal.

Erni wurde dunkelrot.
„Ach, Phia, die wissen ja gar nicht, daß ich hier bin! Sie glauben mich bei Ella in Wolfswitz.“
„Erni!“ rief Sophia erschrocken und vorwurfsvoll. „Erni, was mußt du hören? Mein Gott!“
„Phia, sei nicht böse, laß dir erzählen. Den Eltern schreibe ich noch heute einen Brief.“
Sophia setzte sich auf den Divan und zog Erni neben sich, sie saß am Arme haltend.
„So, Kleines, nun berichte, unterschlage mir aber nichts.“

Getrennt erzählte Erni alles, was sich seit dem Weggang der Schwester zugetragen hatte, wie freudlos es in der sorgenvollen, von Unruhe und Streitsucht erfüllten Atmosphäre des Elternhauses geworden war! Sophia nickte vor sich hin. Ja, sie konnte es sich lebhaft denken. Nicht mit einem Wort übertrieb Erni; sie sprach die laute Wahrheit.
„Ja, Phia, du kannst froh sein, daß du für dich bist! Bist du nicht nun wieder fortgeschritten?“ fragte Erni ängstlich und umklammerte Sophias Hals.

„Nein, Liebling, du mußt bei mir bleiben, so lange es dir gefällt. Sie sollen dich nicht quälen; ich dachte, Mama müßte gerade genug haben, wenn sie an Arno und Annemarie denkt!“

Verwundert strich sie mit der schlanken Hand über das heiße Gesichtchen der Schwester.

„Aber Robert muß Bescheid wissen; ich werde ihm unverzüglich schreiben, und er mag es dann den Eltern sagen, daß du hier bist.“

„Ich fürchte, wenn ich es direkt Papa mitteile“, fuhr Sophia fort, „würde Mama dein sofortiges Zurückkommen verlangen oder dich gar holen, während Robert doch immerhin einigen Einfluss hat und in unserem Sinne reden wird. Jetzt sollst du Mäuschen lernen.“
(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Verzweiflungstat eines württembergischen Hauptlehrers.

Der Hauptlehrer Hauff aus Burgfelden (Oberamt Balingen) hat in Rheindorf am Bodensee seinen zwölfjährigen Sohn durch Stiche schwer verletzt und seinen fünfjährigen Sohn und dann sich selbst erschossen. Der in den vierziger Jahren stehende Lehrer, ein feingebildeter, allgemein beliebter Mann, war seit über zehn Jahren an der Schule in Burgfelden angestellt. Neben seinem Lehramt war er als

Mineraloge erfolgreich tätig. Infolge Überarbeitung hatte er sich ein schweres Herz- und Nervenleiden zugezogen, weshalb er seit einigen Monaten beurlaubt war. Am 1. Mai sollte er seinen Dienst wieder antreten. Hauff, der eine Frau und eine 18 Jahre alte Tochter hinterläßt, befürchtete, daß seine beiden Söhne erblich belastet seien, und wollte sie deshalb in den Tod mitnehmen.

Eine sensationelle Bette.

Eine sensationelle Bette kam am Mittwoch zwischen Mitgliedern des Wiener Photoklubs und dem bekannten telepathischen Medium Eugen de Rubini zum Austrag. Rubini, dessen telepathische Fähigkeiten angezweifelt wurden, sollte in der Stadt in einem Auto einen ganz bestimmten Weg fahren, aus einem kleinen Blumengeschäft in entlegener Straße einen Vorbeerkranz holen und mit diesem in den außerhalb Wiens befindlichen Garten des Direktors des Photoklubs nach verschiedenen Zwischenaufgaben durch ein bestimmtes kleines Mädchen eine Kaiserbühne schmücken lassen. Während der Ausführung des Experiments handelte Rubini mit einem der Beteiligten durch einen Metallstab, von dem jeder von beiden ein Ende angefaßt hatte, in fändiger Verbindung. Rubini gewann glänzend.

Einbruchsdiebstahl auf einem österreichischen Kriegsschiff.

Im Kriegshafen von Pola wurde am Nord des österreichischen Kriegsschiffes „Panther“ in der Nacht zum 30. April der Marinematr. Häbner in dem Augenblick verhaftet, als er im Begriff war, aus der von ihm erbrochenen Kassettschloß eine Kasse mit 35 000 Kronen zu entwenden. Häbner gehört zur Besatzung des Kriegsschiffes „Grazhagor Friedrich“ und hatte sich an Bord des „Panther“ eingeschlichen. Der Verhaftete, bei dem man verschiedene Einbruchswerkzeuge fand, ist verdächtig, schon mehrere andere schwere Einbruchsdiebstähle auf beiden Kriegsschiffen verübt zu haben. Er entstammt einer angesehenen Familie.

Noch Leben unter Tage in der Grube.

Aus New York wird berichtet: Die Leiche Schweden entfielen den Verarbeitern in New York, wo 178 Bergleute noch nicht gefunden sind. Ihr Tod scheint sicher, indessen versuchen noch immer Rettungsmannschaften hinabzuheilen.

Die aus Ecken gemeldet wird, hörten die Rettungsmannschaften leises Klopfen aus dem Schacht. Da eine große Teil der Beute nicht in Brand geraten ist, so besteht Hoffnung, 178 der Verschütteten in einem Stollen, der durch 40 Meter hohes Geröll abgeschlossen ist, lebend vorzufinden.

Kurze Nachrichten.

Der Streit um einen Mann. Der hartnäckige Streit zweier Frauen um einen Mann in Berlin hat einen klugen Ausgang genommen. Im Hause Linienstraße 11 schloß die Wirtschaftlerin Obi die Frau des Schachmeisters Bernide, die von ihrem Mann getrennt lebt. Die Frau wurde von der Polizei festgenommen. Auch der Schachmeister, der kurze Zeit nach der Tat ergriffen wurde, wurde der blutige Zusammenstoß der beiden Frauen ist die eines jahrelangen Ringens um den Schachmeister.

Tragische Filmaufnahme. Man meldet aus Canada, als eine Anzahl Schauspieler sich zwecks einer Filmnahme auf einem Motorboot befanden, explodierte plötzlich infolge Entzündung der Magnesiumladung der Benzinhalter des Motors. Drei von den Schauspielern sprangen ins Wasser. Einer von ihnen, des Schwimmens unfähig, ging unter. Zwei andere Schauspieler wurden durch brennende Benzin schwer verletzt.

Auffindung eines verunglückten Touristen. Von Nordbeamten wurde die Leiche des am 29. Dezember Jahres bei einer Tour durch das Städtchen abgestürzten Einjährig-Freiwilligen Kluger aus Wien gefunden. Kluger war damals mit einem Freund von einer abgetrennten Savine mitgerissen worden und konnte trotz eifrigem Suchens nicht gefunden werden. Der Freund hatte retten können.

Schonem Sie die empfindlichen Verdauungsorgane. Ein junges Kind durch einen Zufall von „Kufele“ zur richtigen Ernährung! Dieser Zufall bietet nicht nur einen Schutz gegen Magen- und Darmkrankheiten, weil er die Milch verdauungsfähig macht, sondern er erhöht auch den Nährwert der Milch und regelt die Verdauung in hervorragender Weise. Der Ernährungsmit „Kufele“ gedeiht Ihr Kind vorzüglich und leidet nicht an Verdauungsstörungen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die vierte Geld-Lotterie zum Ausbau der Veste Coburg langt schon am 12., 13., 14., 15. und 16. Mai zur Ziehung. Kommen in derselben die Riesengewinne von 100 000 M., 50 000 M., insgesamt 17 553 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 780 000 M. zur Verlosung. Die schon jetzt stark begehrten à 3 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra) sind zu beziehen durch unter „Glücksmüller“ rühmlichst bekanntes Panthaus Pub. u. Co. in Berlin W., Werderscher Markt 10, sowie durch die Brüder, Berlin W., Friedrichstr. 193a, ebenfalls hier durch bekannten Lotterieverkaufsstellen.

Seit Jahren laut Attest des Obernolmarshaltes von den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers

zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern u. vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel.

Zu beziehen d. alle Drogerien, Apotheken, Parfümerien, Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik, Frankfurt a. M. und Berlin. B 611

Dr. Weinreich's Mottenäther

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich“.

4067

Deutscher

Scherer

COGNAC

in langen / Frankfurt a. M. aus Charente-Wein destilliert

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Vertreter für den Engros-Verkauf: Ernst Schade, Biebrich a. Rh. Tel. 354.

40187

Zahlung 20. Mai cr.

Königsberger

Pferdelose

à 1 Mk.,

11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 30 Pf.

extra, empfiehlt

Leo Wolff Königsberg Pr.

Kantstr. 2,

sowie hier Carl Cassel,

Rud. Stassen. 2009

45 d. a. ostr. Pferde

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen,

Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

DEHAWA

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2-3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa.

HAARNÄHRSTOFF

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenschweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluss.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.- u. 4.-

Depots:

Drog. Otto Siebert, am Schloss. Drog. Wachenheimer, Bismarckstr.

Drog. W. Graefe, Webergasse. Viktoria-Apothek, Rheinstraße.

Drog. Bruno Sacke, Taunusstr. 5. Drog. Otto Lilla, Moritzstr.

Das Neueste in Formen und Farben:

Knabenhüte, Kinderhüte

Sportmützen

Herren-Strohhüte

Lina Hering W.

Elle bogengasse 10.

Grosser Schuhverkauf!

Best-Muster- und Einzelpaare für Herren, Damen u. Kinder, darunter mehrere hundert Paare, letzte Neuheiten dies. Saison, welche sich für jetzt sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft

Neugasse 22,

Part. und erster Stock.

Ausverkauf!

Wegen Umbau u. Verlegung muss bis zum 15. Mai geräumt sein, weshalb vom 1. bis 15. Mai alles

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft wird. Lieferung „auch nach auswärts“ frei.

Für Brautpaare günstigste Gelegenheit

solide Möbel zu Ausnahme-Preisen zu erhalten.

Schneider's Möbelhaus — Fa. Prantl & Co.

Bismarckring 19 WIESBADEN Bismarckring 19

948

3856

Syphilitiker!

Auffehen erregende Enthüllungen über 275 Todesfälle durch Anwendung des im Anfange so viel versprochenen Professor Heilichs Salzes (Schilch-Salz 606) macht der bekannte Berliner Polizei-Arzt Dr. med. Dr. med. Wer sich näher hierüber orientieren will, verlange kostenlos ohne jede Verpflichtung hochinteressante Broschüre in verschlossener Hülle ohne Aufdruck durch Dr. med. H. Seemann & M. H. D. in Sommerfeld (Kaufl.). In der Broschüre finden Sie auch Beantwortung der Fragen: „An Syphilis in kürzester Zeit ohne Kuren, ohne Berufsberatung, ohne Einlieferung, ohne Quarantäne (Schmelz), ohne sonstigen Gifte heilbar?“ „Gibt es eine absolut unschädliche überall unauffällig durchführbare Kur?“

B. 579

Kohlen, Koks, Brennholz

und Union-Briketts in nur besten Qualitäten

zum billigsten Tagespreise,

Westerwälder Braunkohlen „Arke, Alexandria“, gut trocken.

billigster u. best. Ofenbrand.

Sägemehl zum Räuchern für Metzger.

W. Gail Wwe. Wiesbaden

Friedrichstr. 18. Fernspr. Nr. 84. Ecke Schillerplatz.

Gartenkies

Pferde-

fleisch

prachtvolle, unvergängl. Farbe.

Betonkies und Mauerfund

billigst. 9.000

Muster und Offerte zu Diensten.

Rhein-Kassanische Gesellschaft,

Laurenburg a. d. Lahn.

allerbeste Qualität, sowie alle

Sorten Wurstwaren.

Hugo Kessler,

Heilmundstrasse 22.

3751

Telephon 2612.

Ziehung am 12., 13., 14., 15., 16. Mai

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Veste COBURG

360 000 Lose, 17 553 Geldgewinne = Mark:

360 000

100 000

50 000

10 000

Hauptgewinne Mk.: Nur Bar Geld

Coburger Geld-Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pf. extra.

zu haben in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen, dem

Preuss. Landeslotterieverband, Berlin, Giesbergstr. 3 und durch

H. G. Kröger

Lud. Müller & Co.

Berlin W. Friedrichstr. 193a.

Berlin W. Werderscher Markt 10.

Mittelrheinisches Kursbuch

Hessen-Nassau

Sommer 1914

Sommer 1914

ist erschienen.

Preis 30 Pfennige.

Zu haben in der Geschäftsstelle der Wiesbadener

Verlags-Anstalt, Nikolausstr. 11 und Mauritian-

straße 12, sowie an den Bahnhöfen und in allen

Buchhandlungen.



Auch farbt das Gelb vom Ei
dass schön die Butter sei

Das Huhn ist auch dabei
es liefert ja das Ei

Siegerin

allerfeinste Saffrah-Margarine

Im Geschmack und Aroma der
Molkereibutter am nächsten.

Palmato

Pflanzenbutter - Margarine

von größter Butterähnlichkeit
und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Zu vermieten

Wohnungen.

3 Zimmer.

Heimer Str. 98, Bdd., schöne
Küche, Keller, Hof, au
ßen. Ab. 1. Stad. I. 12064

2 Zimmer.

Heimer Str. 98, Bdd. u. d.
Küche, Keller, Hof, au
ßen. Ab. 1. Stad. I. 11716

Möbl. Zimmer.

Heimer Str. 4, 8. r., 2 möbl.
Zimmer zu 20 und 24 Mark
zu vermieten. 12022

Heimer Str. 32, 1. schön möbl.
Zimmer, ob. auch Kaufm. Pen-
sion, sofort zu vermieten. 12037

Heimer Str. 5, Bdd. 8. St.
mit schönem Zimmer zu ver-
mieten. 12038

Heimer Str. 2, Bdd. 3. r., einf.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12034

Heimer Str. 3, 2. sep. möbl. 3. r.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12035

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Heimer Str. 17, 1. schön möbl.
Zimmer, an aut. Person
zu vermieten. 12036

Inspektor

der schon mit nachweisbar guten Erfolgen für die
Feuer-, Einbruchdiebstahl-
und verwandte Versicherungsbranche tätig war, wird
von Direktion gegen
hohe Bezüge
gesucht.

Ausführliche Bewerbungen erbeten unter **S N 665**
Invalidentant in Köln.

D. 106

Buchbinder,
versteht im Altenbuchen, sofort
gesucht, Schiersteiner Str. 24,
Bdd. St. r., Bld. 1. 12031

Jüngerer Hausbursche
gesucht, Radfahrer bevorzugt,
Dohheimer Str. 122, St. I. 12031

Weibliche.

Lüchtes Mädchen,
das feinschneidlich kocht und
Hausarbeit versteht, gesucht,
174 Gustav-Strömmer-Str. 8.

Ant. Mädchen mit gut. Zengn.,
das zu Hause schlafen l., findet
gleich oder 1. Mai gute Stelle,
Gersdorffstr. 8, 1. Raab. 12038

Saub. unabh. Monatsfrau
gesucht, Friedrichstr. 48, 3. 12025

Angehende Bäglerin
ges. Doh. Str. 122, St. I. 12032

Ant. braves Kaufmädchen
sofort gesucht, 2. Schmitt,
Mauritiusstr. 5, 1. r. 12034

Braves Mädchen,
welches kochen kann und Haus-
arbeit versteht, f. bald od. später
ges. Doh. Str. 28. 12033

Ein in feinschneidlicher Küche
und Hausarbeit erf.

Fräulein,

nicht über 35 Jahre, in jeder
Beziehung zuverlässig, mit 1a
Zeugnissen gesucht. Off u. Nr.
16 a. d. Fil. ds. Bl. 12024

Monatsmädchen tauglich ges.
Steingasse 18, 1. 12033

Stellen suchen.

Weibliche.

Einfaches, gebildetes, nettes
Fräulein, im Haushalt, Kochen,
Nähen und Bügeln gleich tätige
und erfahren, sehr kinderlieb,
sucht Stellung als Erzieherin oder
in Kindern, würde auch selbstän-
dig einen Haushalt führen. Gute
Zeugnisse stehen zu Diensten.
Gef. Offerten N. 359 an die
Geschäftsstelle des Bl. 3580

Zu verkaufen

Diverse.

7 schöne Ferkel,
5 Wochen alt, zu verkaufen,
Näh. Kellerstr. 18, 2. 12036

7 Wochen alte Ferkel
zu verl. Waldstr. 82. 12036

Gute Geige

billig zu verkaufen, Näheres in
der Expedition ds. Bl. 3589

Falk u. Bahrad m. Freilauf
bill. zu verl. Grünthaler, Ecke
Walram- u. Wellstr. 12039

Berich. Betten 15-25, Kleiderstr.
8-20, Waschl. 14, Küchenstr.
18, versch. Tische, Stühle, Bade-
wanne, Gardinen, Möbel, u. v.
Frankenstr. 8, 1. 12031

Kolladen f. Schaut. m. Glas-
raum, u. Vadenläse b. a. v. Wal-
ramstr. 27 u. Emser Str. 88, 1. 12031

1 elf. Bettstelle m. Strohh.,
14. Kleiderstr., 14. Kleiderstr.,
Näheres in der Expedition ds. Bl. 12031

Neues ungebrauchtes
Bettlöffelchen 12039

Billig abzugeben, Näh. Exp. d. Bl.

Berich. Betten, Kleiderstr.
8-20, Waschl. 14, Küchenstr.
18, versch. Tische, Stühle, Bade-
wanne, Gardinen, Möbel, u. v.
Frankenstr. 8, 1. 12031

Gesellschafts-Kleid, hellblau
Colonne, modern gearbeitet, ge-
schlossen u. ausgeklappt zu tra-
gen, Gr. 42, billig zu verkaufen
Dohheimer Str. 82, 3. I. 12037

3 Kolladen, schide Modelle,
Kell. halb. f. b. zu verl. Damen-
schneider Str. 14, 12031

Einige eleg. Kleider zu verl.
Evler, Verderstr. 8, 2. 12037

Schönes
Gartenhäuschen

zu verkaufen, Doh. Str. 75,
d. Vilsenröder. 12039

Sehr gut nähende Nähmaschine
für 28 Mark zu verkaufen,
Bismarckring 48, St. r. 12035

2 neue Nähmaschinen u. 1 schön.
Trumeau - Spiegel, f. b. u. verl.
Hofstr. 5, Bdd. St. I. 12031

Kaufgesuche

Briefmarken-Sammler

aus London sucht auf seiner
Durchreise in Deutschland für
circa 100 000 Mk. seltene Brief-
marken u. ganze Sammlungen
anzukaufen. Vermittler erhalten
hohe Provision. Aufst. nur brief-
liche Off. u. Preis u. Phila-
telie, Hotel Soland, Mainz.
B. 613

Eine tragbare Schweizer-Küche
zu kaufen, f. b. u. verl. Schaut.,
Dohheimer Str. 146. 12039

Unterricht.

Bücherkunden erteilt prompt
und billig Ad. Wittich, Keller-
str. 13, 3. 12036

Verschiedenes.

Fran Neger, Phrenologin
(Vintrecken jeder Angelegenheit),
Ellenbogengasse 15, Dinterb. 1.
12034

Maibowle

bereitet man aus Heinrichs
la Apfelwein per Lit. - Fl. 35 Pf.
la Speierling per Lit. - Fl. 25 Pf.
la Speierling per Lit. - Fl. 45 Pf.
la Borsdorfer per Lit. - Fl. 50 Pf.
hoch. Qualität aus nur Taunusobst.
Zur Verbesserung der Bowle:
Speierling-Sekt . . . 1.30 M.
Marke Carte d'Or . . . 1.80 M.
(letzterer wie Weinsekt) und
diverse Sorten Beerenweine.

Obstwein-
kellerei **F. Henrich**
Blöcherstr. 24 Tel. 1914.

Damen

find. liebevolle Aufnahme
in deutscher Privat-Ent-
bindungs-Klinik, kein
Heimbericht, kein Vor-
mund erforderlich. 12038

Fr. Weber, rue Pasteur 36,
Nancy, Frankreich.

Männer u. Frauen, die bei
Harnröhrenleiden
(Ausfluss frisch u. veraltet) alles
umsonst angewandt, verlangen so-
fort kostenlos Auskunft über eine
ganz neue, sichere, überall leicht
durchzuführende Kur in versch. Ver-
fahren ohne jeden Anstrich. Hei-
lung in ca. 10 Tagen. Preis sehr
mässig. Bei Nichterfolg Betrag
zurück. Apotheker Dr. A. Ucker
G. m. b. H., Nieuwe - (Nieder-
Landen). B. 567

Möbel

Komplette
Einrichtungen,
Braut-Ausstattungen,
Betten, Teppiche,
Einzelmöbel jeder Art.

Herren-Anzüge.

Knaben-Anzüge.

Jünglings-Anzüge.

Damen - Mäntel

Blusen, Kostüme

in enorm grosser Auswahl
zu billigen Preisen.

Kulanteste
Zahlungsbedingungen.

S. Buchdahl

Wiesbaden, Kärenstr. 4

Als vorzügl. und billiges
Familiengetränk empfehle
die beim Sieben d. besseren
Tees sich ergebenden
Teespitzen
Feine Qual. per Pfd. M. 1.40
Hochf. Qual. per Pfd. M. 1.80
Andere Tees mit feinstem
Aroma von 2 Mark an.
Chr. Tauber,
Nachf. R. Petermann,
Kirchgasse 20, Nassovia-
Drogerie. 3814



**Sportsleute und
Radfahrer**
schützen sich vor
Muskeln, Weisheit, Katarakth
durch
Wybert-Tabletten.
Vorrätig in allen Apotheken
und Drogerien.
Preis der Originalschachtel 1 M.

Strauchfedern

Reisemutter weit unter Preis.
H. Stöbel, Moritzstr. 10, 1.
Ecke Kellerei, Tel. 4885, 2001

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und
Hautausschläge, wie Blüthen,
Misser usw. durch täglichen Ge-
brauch der echten
**Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Radbeurg
504 50 Pl., zu haben bei:

Ferd. Alexi, Michelsberg 9,
Otto Lillie, Moritzstr. 12,
Bruno Backe, am Kochbrunnen,
Adalbert Gärtner, Marktstr. 13.

Nur durch meinen Massenumsatz.

Jedes Pfund Rindfleisch,
auch Kalb- u. Kalbsfleisch 80 Pf.
Steis fr. Kalbsfleisch 80 Pf.
Kalbsfleisch 80 Pf.
Brust- u. Nierenbr. 70 Pf.
Schweinebraten, n. art. 70 Pf.
Schweinebraten ohne Kn. 90 Pf.
Mager Bauchlappchen 80 Pf.
Ganges Schmalz 70 Pf.
Br. Nierenleber 45 Pf.
Als Spezialität empfehle noch:
Reis- u. Fleischwurst 70 Pf.
Blutwurst 50 Pf.
Leber- u. Blutwurst 40 Pf.
Mehlgerei Hirsch
Schwalbacherstr. 61 Marburg. 10.

Gummi-Mäntel
Alle Grössen Einheitspreis
Alle Farben
Alle Fassons Mk. **29.-**
34,12
S. Guttman

29 Bleichstraße 29
2 große Ausnahmetage durch günstige Einkäufe
[8639] Samstag und Sonntag:
Rindfleisch ohne Unterschied der Stücke . . . a Pfund nur 50 Pf.
Kalbsfleisch . . . a Pfund nur 65 und 70 Pf.
In Schweinebraten, mager . . . a Pfund nur 75 Pf.
Bauchlappchen . . . a Pf. 60 Pf.

Wiesbadener Fleisch-Konsum
Adam Schmitt
29 Bleichstraße 29
Freibank, Samstag, 2. Mai 1914, morgens 7 Uhr wird min-
derwertiges Fleisch von 1 Ochse (Bulle) zu 40, Schweinefl. zu 45 Pf.
verkauft. Fleischhändler, Metzger, Wurstkäufer, ist der Erwerb von Frei-
bankfl. verb. Galt. u. Rohsch. nur mit Genehm. der Polizeibeh.
gestattet. (125/9) Stadt, Schlacht- u. Viehhof-Verwaltung.

Mehlgerei Anton Siefert.
Empfehle:
Rindfleisch 56 Pf. Leberwurst 40 Pf.
Kalbsfleisch, feis frisch 70 Pf. Blutwurst 40 Pf.
Kalbsfleisch 70 und 75 Pf. Blutmaggen 60 Pf.
Schweinefleisch zum Braten 70 Pf. Mettwurst
Solpferfleisch von 40-50 und 60 Pf. Schmirn 80 Pf.
Dörrfleisch 85 Pf. Fleischwurst 70 Pf.
Als Spez. Hausm. Leberwurst 60 Pf. Hausm. Bratopf 70 Pf.
Nur 17 Bleichstrasse 17.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Karl
Döring verleihere ich
Montag, den 4. Mai, vormittags 10 und nachmittags 2 Uhr
beginnend im Hause 25 Hauptstr. 25

zu Winkel (Rheingau)

folgendes:
2tür. antiker Schrank (geschnitten), antike eingelegte Kom-
mode, antiken eingelezten Tisch, antike Wanduhr, Ruß-
Häkel, Ruß-Gewehrschrank, Kleiderkränze, Wälscher,
Wälsch- und Nachmittische, Kommoden, Polstermöbel, Aus-
gang- und andere Tische, Stühle, Spiegel, 2 komplette Betten,
2 polierte Bettstellen, Kistern, Teppiche, Bilder, Jagdflinte,
Jagdmantel, Hirsch- und Rehgeweihe, Badewanne mit
Ofen, Gartenmöbel, Bierbäume in Kübeln, Glas, Por-
zellan, Küchengeschirr, Vorkerfische, Eisschrank, Wasch-
maschine, Waschlappen und anderes
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 3903

Georg Jäger, Auktionator u. Taxator
Wiesbaden, Kellerei, 22. Telefon 2448.

Vielköpfige Familien

Kartoffel-, Mehl- und Reisspeisen etc. nur mit
Rottl-Saucen - schmecken delikant! Neu: Sauce
remoulade und Sauce Hollandaise (kalt und zu Fisch!)

wissen jetzt, wie man sparsam leben
und doch täglich auch ohne Fleisch
eine kräftige, gute Mahlzeit aufstischen
kann - mit Hilfe der neuen

Vertreter: Paul Böhm, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 47, Telefon 4363.

Rottl-Saucen

12erlei Würfel
(ohne Zutaten, nur anrühren und aufkochen!)
à 10 Pfg.

Walhalla

Wenzel Dabek mit seiner berühmten Künstler-Kapelle
und das
Santa Lucia-Duo.

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche
sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen.
Altbewährt und unerreicht!
HENKEL & Co., Düsseldorf.

Seemannskind!!!

Königliche Schauspiele.

Freitag, 1. Mai, abends 7 Uhr:
G. Vorstellung. Monnabend M.

Die Journalisten.
Aufspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.
Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 3. Mai, 8. U. Polenkult.
Sonntag, 3. Mai, 8. U. Parfüm.
Montag, 4. Mai, D. Der einsame Weg.

Residenz-Theater.

Freitag, 1. Mai, abends 7 Uhr:

Die spanische Aftene.
Schwank in drei Akten von
Heinz Arnold und Ernst Bach.
Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 3. Mai, Die fünf Frankfurter.
Sonntag, 3. Mai, 8. U. Parfüm.
Montag, 4. Mai, nachm. 4 Uhr: Aufspiel
Direktor H. Roubaud mit engl.
Ensemble: The merchant of Venice.
— 8. U. 7.30 Uhr: Kammermusik.

Kurtheater.

Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr:
Die Kinetographen.
Operette in 3 Akten von Georg
Konowitsch und Julius Freund.
Ende gegen 11 Uhr.

Auswärtige Theater.

Bereins Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Schauspielhaus.
Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr:
Pygmalion.

Neues Theater Frankfurt a. M.
Freitag, 1. Mai, abends 8 Uhr:
Der Jäger.

Königliche Schauspiele Kassel.
Freitag, 1. Mai, abends 7.30 Uhr:
Die Geißeln.

Hans Siegel's Damenorchester

7 Damen, 1 Herr
vollständig neu für Wiesbaden
heute von 7 Uhr ab Konzert
im

Restaurant Erbprinz

Mauritiusplatz.

Das geheimnisvolle X???

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

„Niederländer-Dampfschiffahrt.“



Hervorragende Restaurationsbetriebe.

Abfahrten von Biebrich stromabwärts:

Wochentags . . . 6.20 bis
Sonn- u. Feiertags 7.20 Rotterdam
Anschluss nach London und Hall täglich
ausser Sonntags

Schnellfahrt täglich

9.35 bis Köln

Anschluss in Köln an das
S. 20 Boot, weiter nach
Rotterdam, London u. Hall

3823

Anzug aus dem Personentarif:

Fahrpreise ab von Biebrich:

	Einfache Reise	Rückreise	Ein- u. Rückreise
	Salon	Vorkaj.	Salon
Coblenz	3.60	2.40	6.—
Bonn	6.50	4.30	10.20
Köln	7.50	5.—	12.—
Rotterdam	14.50	9.50	24.00
London	36.20	23.—	62.25
Hull	29.90	—	54.10

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam M. 10.—, Köln-Rotterdam M. 6.—, 85 Pfg. pro Bett extra, Vorausbestellung erforderlich.

zur Sonn- u. Feiertags
1.25 bis
St. Goarshausen
und zurück
Schnellfahrt tagl.
3.55
bis Coblenz

900

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau.)

Sonntag, 2. Mai:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Kurtheater-

Orchesters i. d. Kochbrunnen-

Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister

Freudenberg.

1. Ouverture zur Operette

„Flotte Burschen“

F. v. Suppé

2. Aubade printanière, Lacombe

3. Walzer aus der Operette

„Polenblut“ Nedbal

4. Ich will immer treu dich

lieben, Lied Ball

5. Fantasie aus der Operette

„Martha“ F. v. Flotow

6. Anastasia-Marsch, Rückling

Nur bei geeign. Witterung:

Mail-coach-Ausflug

nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert.)

Kapelle des Füs.-Regts. von

Gersdorff (Kur-Hess.) Nr. 80.

Leitung: Herr Kgl. Obermusik-

meister E. Gottschalk.

1. Nordstrand - Wacht, Marsch

Erich

2. Ouverture z. Oper „Zampa“

Herold

3. Weaner Madin, Walzer

Ziehner

4. Prolog aus der Oper „Der

Bajazzo“ Leoncavallo

5. Romanze a. d. Op. „Mignon“

Thomas

6. Fantasie aus der Oper „Die

Hugenotten“ Meyerbeer

7. Stillebegehren, Biedermeyer-

Gavotte Böhme

8. Melodien aus der Operette

„Die Fledermaus“ Strauss

Abends 8 Uhr:

Grosse Illumination

des Bowlinggreens, Kurhaus-

platzes, der Wandelhalle und

des Kurgartens.

Leuchtfantäne, Scheinwerfer.

Monster-Militär-Konzert.

Zusammenspiel von 7 Militär-

kapellen. Zum Schluss: Auf-

führung des Schlachten-Ton-

gemäldes von Saro. — Bom-

bardement.

Wiesbadener Militär-Verein

Eingetr. Verein

Gegründet 1834.

Sonntag, den 2. Mai 1914, abends 9 Uhr, Vereinsheim,

Helenenstr. 27:

Hauptversammlung.

184/5 Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner geehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten, so-
wie dem Publikum zur gef. Nachricht, daß ich morgen Samstag
in dem Hause

Helenenstr. 24 eine Mehlgerei

eröffne. Ich werde bemüht sein, meine Abnehmer durch Lieferung
nur erstklassiger Mehlwaren sowie prima Back- auftrieben
zu stellen und bitte um geneigten Zuspruch.

3808 Hochachtung Jean Klein.

Regensichere Mäntel

für Stadt, Reise etc.



Kein Gummi,
sondern
luftdurchlässiger

neuer Stoff,

sportfarbig und blau,
Form genau wie Bild,
(auch geschlossen zu tragen)

38 bis 55

J. Hertz

Wiesbaden

— Langgasse 20. —

Wer einmal probiert,
kommt stets wieder.

Jedes Pfd. Rindfleisch n. 60
Jedes Pfd. Kalbfleisch 75
Kleiner Schweinebraten 75
Schafleisch 80
Zwei zum Ausbacken Pfd. 60
sowie sämtliche Backwaren
zu den billigsten Tagespreisen.

Maurerstraße 10.

Mittags 60, Abends 50 Pf
Spezial-Milch, Helenenstr. 24. 3809

Hof Schleierbach, Hofbräu-
i. d. D. w. Decker Landau, Landau,
Freiluft, Prospekt, d. S. Böhm. 1287

Hüte,

echt Rohhaar, Tadel, Argentin-
tiner u. Panama bis 50 Pros.
bill., uridant. bis 10 Pf., gr.
Partie Federn, Blumen, Reiser
u. Seidenbänder (Spottbill.), viele
1000 hübsche Handarbeiten für
wenige Pf., Neumann, Ratten-
straße 44, n. Heiden-Theater.

Das geheimnisvolle X???

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Wiesbadener Beamtenverein

Dienstag, den 5. Mai 1914, abends 8 1/2 Uhr im

„Wartburg“:

Hauptversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von zwei Vertretern für den Verbandstag in
2. Mitteilungen über Herrenwanderung und Rheinfahrt.
3. Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Brunotte: „Entwickelung der Welt nach dem heutigen Stand der naturwissenschaftlichen Kenntnisse“.

Auch die Damen sind freundlichst eingeladen.

3900 Der Vorstand.

Restaurant J. Gneisenow

Morgen Samstag: Schlachtfest

woszu freundlichst einladet Carl Enders

Restaurations zur „Deutschen Eiche“

Morgen Samstag: Metzelsuppe

woszu freundlichst einladet

Prima selbstgebackenen Apfelwein.

Restaurant Reichsapfel

Morgen Samstag: Metzelsuppe

woszu freundlichst einladet

3911

Central-Speisehaus

Wiesbaden, Wagemannstr. 17 (frühere Metzgergasse)

Mittagsstisch von 50 Pfa. an. — Abendessen von 35 Pfa. an.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Alle alkoholfreie Getränke, Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade.

3863 J. B. H. Kirdorf.

Israelitische Kultusgemeinde

Berandswahl.

Für Herrn Justizrat Dr. S. Seligsohn, welcher anhe-

vom Amt zurückgetretenen Herrn Simon Dek zum Vor-

des Vorstandes ernannt und als solcher verpflichtet wor-

sowie für Herrn Moritz Heimerdinger, dessen Amtszeit ab-

ist, sind nunmehr zwei Vorstandsmitglieder zu wählen.

Die steuerabgebenden Gemeindeglieder werden hiermit

Bornahme dieser Wahl auf

Sonntag, den 3. Mai, vormittags von 10—11 1/2 Uhr

in den Gemeindefaal, Schulberg 3.

höflichst eingeladen. Die Liste der Stimmberechtigten liegt

heute ab 8 Tage auf dem Gemeinde-Amtsschreiber, Emmer

zur Einsichtnahme offen.

Wiesbaden, den 30. April 1914.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde

Justizrat Dr. Seligsohn.

Kohlen

empfehlen zu äußerst billigen

Sommerpreisen

Wilh. Weber

Wiesbaden, 4. — Telefon 607.

Israelitische Kultusgemeinde.

Synagoge: Michaelsberg.

Gottesdienst in der Hauptsynagoge:

Freitag: abends 7 Uhr.

Sabbath: morgens 8.45 Uhr.

nachmittags 3 Uhr.

abends 8.40 Uhr.

Wochentage: morgens 6.45 Uhr.

abends 7.15 Uhr.

Die Gemeindebibliothek ist ge-

öffnet: Freitag von 3—4 Uhr.

Dienstag, abends 8—9.30 Uhr.

Alt-Israelit. Kultusgemeinde.

Synagoge: Friedbrichstr. 33.

Freitag: abds. 7.15 Uhr

Sabbath: morgens 7 Uhr

nachmittags 9.15 Uhr

Vortrag 10.30 Uhr

Seemannskind!!!

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.

Freitag, 1. Mai, abends 8.30 Uhr:
Erläuterung und Hölle.